Wahlen im Kanton Luzern

Ergebnisse der Kantonsratswahlen 2019

lustat
statistik luzern

Impressum

LUSTAT Focus Nr. 12

© 2019
LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22, Postfach 3768, 6002 Luzern
info@lustat.ch
www.lustat.ch

Wissenschaftliche Leitung Nathalie Portmann

Autorin Andrea Oppliger

Redaktion Eliane Degonda

Layout und Gestaltung LUSTAT Statistik Luzern

Bildnachweis Umschlag: Staatskanzlei Kanton Luzern; Teil 1: Georg Anderhub;
Teil 2: Georg Anderhub, Gemeinde Schüpfheim;
Teil 3: Staatskanzlei Kanton Luzern, Georg Anderhub

ISBN 978-3-906728-97-1
Abdruck – ausser für kommerzielle Zwecke – unter Angabe der Quelle gestattet

Print-on-Demand Für Druckversionen zum Selbstkostenpreis steht ein Print-on-Demand-Service zur Verfügung.
E-Mail an: info@lustat.ch

Diese Publikation wurde nach den Grundsätzen der Charta
der öffentlichen Statistik der Schweiz erstellt.

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze 2

Einleitung 3

1. Teil **Im Vorfeld der Wahlen 5**

Wahlvorbereitungen 7

Kandidierende 14

2. Teil **Das Wählerverhalten 21**

Wahlberechtigte und ihre Stimmabgabe 24

Handschriftliche Änderungen 30

3. Teil **Neue Politlandschaft 41**

Parteien 43

Kantonsrat 2019–2023 49

Glossar 58

Das Wichtigste in Kürze

Kandidaturen und Wahlbeteiligung

Die wahlberechtigten Luzerner/innen wählten am 31. März 2019 das kantonale Parlament neu. Auf 61 Wahllisten stellten sich kantonsweit 802 Kandidierende zur Wahl – so viele wie noch nie. Im Schnitt bewarben sich 6,7 Personen auf 1 verfügbares Mandat. Die seit 1963 rückläufige Wahlbeteiligung nahm nicht weiter ab: Die Wahlbeteiligung lag 2019 (41,5%) sogar etwas über derjenigen der letzten Wahlen (38,7%). Am tiefsten war die Beteiligung in den Wahlkreisen Hochdorf (38,6%) und Luzern-Land (38,7%), am höchsten in Entlebuch (53,8%).

Art der eingelegten Wahlzettel

Der Anteil der unverändert eingelegten Parteilisten hat seit 2003 stetig zugenommen. 2019 übernahmen die Wählenden 35 Prozent der Listen ohne handschriftliche Änderungen. In Luzern-Stadt wurden am meisten unveränderte Listen eingelegt, in Entlebuch am meisten veränderte. Die Listen der JBDP wurden am häufigsten unverändert eingelegt, jene der CVP am meisten verändert.

Panaschierstimmen

Bei den Wahlen 2019 wären 10 der Gewählten ohne Fremdstimmen nicht gewählt worden. Allgemein profitierten Gewählte häufiger von Stimmen anderer Parteien als Nichtgewählte. Bedeutende parteiübergreifende Stimmenströme zeigten sich zwischen der SP und den Grünen in beiden Richtungen. Auch CVP und FDP tauschten Stimmen aus, wobei in Luzern-Stadt und in Luzern-Land die CVP die FDP weniger begünstigte als umgekehrt. Die SVP tauschte Stimmen sowohl mit der CVP (Ausnahme: Luzern-Stadt) als auch mit der FDP aus. Auch hier war dieser Austausch je nach Wahlkreis nicht auf beiden Seiten gleich stark. Die GLP begünstigte die SP und die Grünen mit Panaschierstimmen, profitierte im Gegenzug jedoch nicht immer im gleichen Mass.

Mandatsverteilung im neuen Rat

Die CVP bleibt nach den Wahlen 2019 mit 34 Mandaten die wählerstärkste Partei. Auf sie folgen die SVP und die FDP, welche je 22 Sitze innehaben. Alle drei Parteien verzeichneten gegenüber der letzten Legislatur Sitzverluste (CVP: –4, SVP: –7, FDP: –3). Die SP hält im neu gewählten Parlament 19, die Grünen (inkl. JG) 15 und die GLP 8 Mandate. Mit 8 zusätzlichen Sitzen konnten die Grünen am meisten zulegen. Die SP und die GLP erhalten je 3 zusätzliche Sitze.

Gewählte Kantonsrätinnen und Kantonsräte

Vom amtierenden Rat stellten sich 103 Kantonsrätinnen und -räte der Wiederwahl. 93 von ihnen wurden gewählt, 10 wurden abgewählt. Der neue Kantonsrat besteht aus 41 Frauen und 79 Männern. Damit beträgt der Frauenanteil im neuen Kantonsparlament 34 Prozent. Angetreten waren 39 Prozent Frauen; die Erfolgsquote der Frauen lag 2019 also tiefer als diejenige der Männer. Allerdings ist der Frauenanteil bei den Kandidierenden und auch bei den Gewählten noch bei keinen Luzerner Wahlen so hoch gewesen wie 2019.

Politisches Engagement der Gewählten

Fast 9 von 10 der Gewählten übten im Vorfeld der Wahlen neben ihrer Kandidatur weitere politische Tätigkeiten aus (z.B. laufendes Kantonsratsmandat, Exekutivamt auf Gemeindeebene oder Mitarbeit in einer Kommission). Bei den Kandidierenden war das bei knapp einem Drittel der Fall.

Einleitung

Am Sonntag, 31. März 2019, haben die Wähler/innen des Kantons Luzern ihr Parlament, den Kantonsrat, neu gewählt. Der Kantonsrat ist die oberste gesetzgebende Behörde im Kanton Luzern. Er behandelt die Planungsvorlagen der Regierung, ist zuständig für die wichtigsten Finanz- und Grundstücksgeschäfte und genehmigt den Beitritt zu Konkordaten. Auch übt der Kantonsrat die Oberaufsicht über den Regierungsrat und die kantonale Verwaltung sowie über das Kantonsgericht aus.

Die 120 Ratsmitglieder werden im Proporzverfahren (Verhältniswahlen) gewählt. Die 2019 gewählten Kantonsrätinnen und -räte bilden den Rat während der Legislaturperiode 2019–2023. Der Luzerner Kantonsrat versammelt sich in der Regel 9-mal pro Jahr zu Sessionen von je 2 Tagen Dauer.

Statistische Wahlanalysen

Vorliegende Publikation widmet sich dem Wahlgeschehen rund um die Kantonsratswahlen 2019 und nimmt für ausgewählte Kennzahlen Vergleiche mit vergangenen Wahlen vor. Sie thematisiert die Vorbereitungen im Vorfeld der Wahlen (Teil 1), das Wahlverhalten der wahlberechtigten Bevölkerung (Teil 2) sowie die neue Politlandschaft nach den Wahlen (Teil 3). Damit setzt sich die Reihe von LUSTAT Statistik Luzern erstellter und kommentierter statistischer Wahlanalysen fort, die bis 1987 zurückreicht. Detaillierte Ergebnisse der aktuellen und der vergangenen Wahlen sind auch in Form von Tabellen und Grafiken auf der Webseite von LUSTAT (www.lustat.ch/daten/politik) verfügbar.

Methodische Grundlagen

Die vorliegende Studie zu den Kantonsratswahlen 2019 basiert auf den am Wahlsonntag elektronisch publizierten Wahlergebnissen.

Kandidierendenbefragung

Die Analyse der Wahlergebnisse wird um die Auswertung ausgewählter soziodemografischer Merkmale der Kandidierenden ergänzt, welche LUSTAT direkt bei den Kandidierenden erfragt hat. Die Teilnahme an dieser Online-Befragung war freiwillig, der Rücklauf betrug 67 Prozent. Bei einem Teil der Kandidierenden konnten fehlende Antworten nachträglich anhand von öffentlichen Informationen ergänzt werden.

Ergänzende statistische Quellen

- Bundesamt für Statistik (BFS): Strukturerhebung (SE) 2017 und 2016, Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) 2017
- Bundesamt für Statistik (BFS)/Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA): Statistik der kantonalen Wahlen 2015–2019

Wahlrechtliche Grundlagen

Die Durchführung der Kantonsratswahlen 2019 stützt sich auf folgende rechtlichen Erlasse:

Kantonsverfassung

- Verfassung des Kantons Luzern vom 17. Juni 2007 (SRL Nr. 1), insbesondere Paragrafen 16 bis 19 sowie 30 und 31

Stimmrechtsgesetz

- Stimmrechtsgesetz vom 25. Oktober 1988 in der Fassung vom 1. Januar 2018 (StRG, SRL Nr. 10)

Kantonsratsbeschluss über die Verteilung der Kantonsratsmandate

- Kantonsratsbeschluss über die Verteilung der Sitze auf die 6 Kantonsratswahlkreise vom 28. Oktober 2018

Nach Paragraf 96 des Stimmrechtsgesetzes werden die Verhältniswahlen – der Kantonsrat wird nach Paragraf 19 der Verfassung des Kantons Luzern in diesem Verfahren gewählt – nach den für die Wahl des Nationalrats geltenden Bestimmungen durchgeführt. Vorbehalten bleiben die Paragrafen 18, 19, 31 und 36 der Verfassung des Kantons Luzern und die Paragrafen 94 bis 98e des Stimmrechtsgesetzes. Soweit die kantonalen Bestimmungen nichts Abweichendes vorsehen, gelten somit gemäss Paragraf 96 Absatz 2 StRG die folgenden Bundeserlasse:

Bundesgesetz und Bundesverordnung über die politischen Rechte

- Bundesgesetz über die politischen Rechte vom 17. Dezember 1976 (BPR, SR 161.1 Artikel 16–46)
- Bundesverordnung über die politischen Rechte vom 24. Mai 1978 (SR 161.11)

Weiterführende Informationen

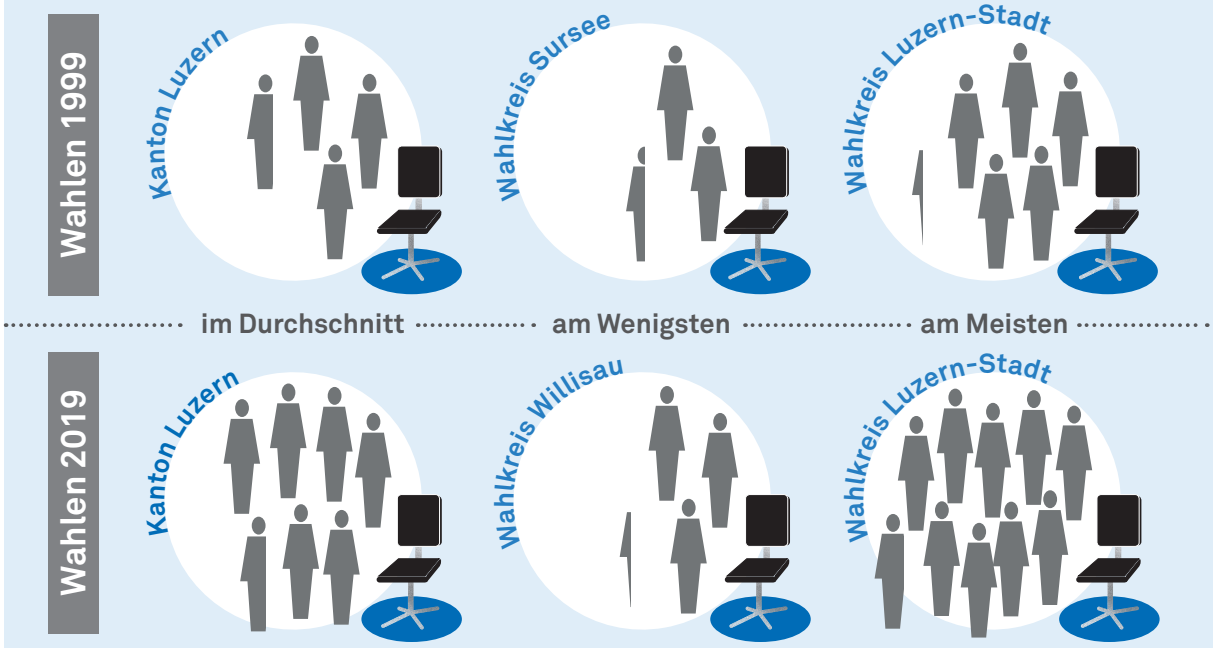
Weiterführende Literatur zum Thema Wahlen

Kantonale wie auch nationale Wahlen werden in weiteren Publikationen thematisiert. So publiziert das Bundesamt für Statistik (BFS) jeweils zu den Nationalratswahlen die gesamtschweizerischen und kantonalen Ergebnisse unter dem Fokus des Wandels der Parteilandschaft. Auch das Handbuch der Schweizer Politik (Papadopoulos et. al. 2017) nimmt sich der Thematik Wahlen an. Die Geschichte der politischen Gräben der Schweiz (Seitz 2014) erfolgt unter anderem ebenfalls auf Basis der Wahlergebnisse der Nationalratswahlen.

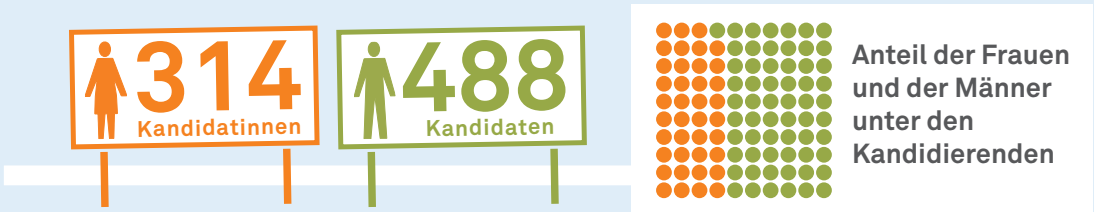
1. Teil
Im Vorfeld der Wahlen

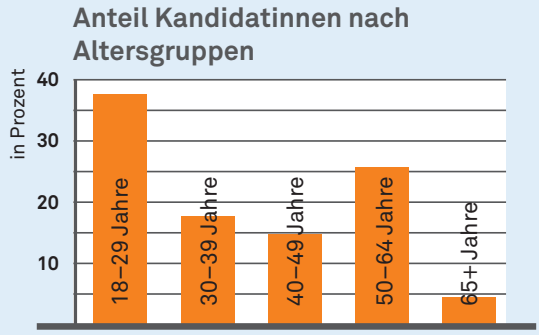
Wahlvorbereitungen 7
Kandidierende 14

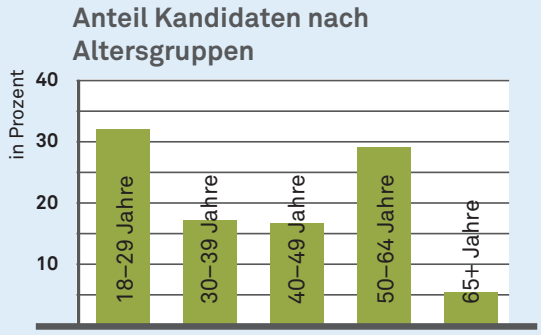
Immer mehr Kandidierende pro Sitz

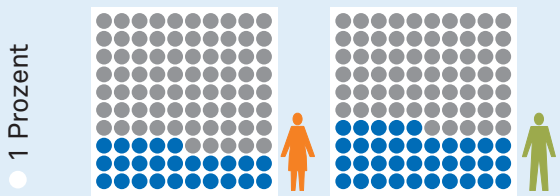


Deutlich weniger Kandidatinnen als Kandidaten









Kandidierende ohne politisches Mandat

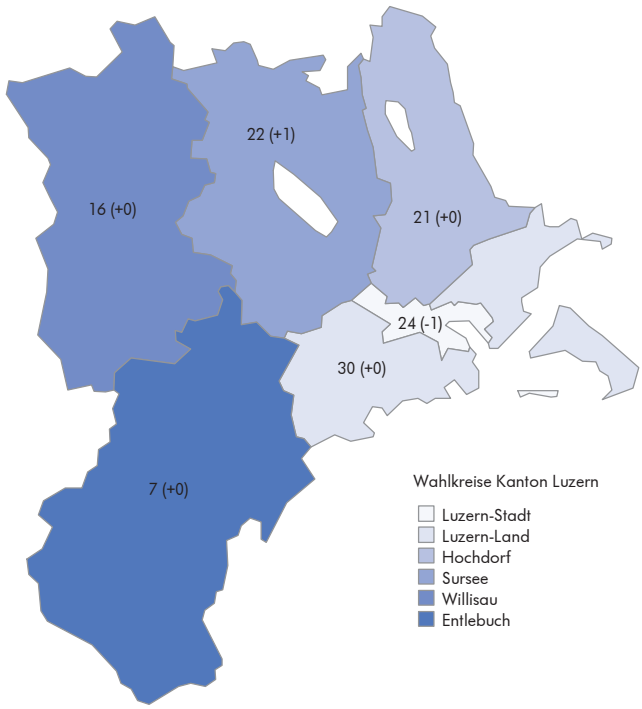
Kandidierende mit mindestens einem politischen Mandat (z.B. Kantonsrat, Gemeinde- oder Stadtparlament, Kommissionmitglied, Gemeinde- oder Stadtrat)

Wahlvorbereitungen

Die Vorbereitungen für die Kantonsratswahlen beginnen lange vor dem eigentlichen Wahltermin. Die Parteien und politischen Gruppierungen nominieren ihre Kandidatinnen und Kandidaten, diskutieren mögliche Listenverbindungen oder legen ihre Wahlkampfthemen und -strategien fest. Am 10. November 2018 leitete das Justiz- und Sicherheitsdepartement des Kantons mit der Publikation der Wahlanordnung, welche den Wahltag festlegt und die Verfahren erläutert, die Wahlvorbereitungen offiziell ein. Die eingereichten Wahllisten wurden am 9. Februar 2019 im Kantonsblatt veröffentlicht. Für die 120 Kantonsratsmandate bewarben sich insgesamt 802 Frauen und Männer. Sie taten dies auf 61 Wahllisten.

Seit 1983 hat sich im Kanton Luzern die Zahl der Kandidierenden für den Kantonsrat stetig erhöht. 1999 ist infolge der Ratsverkleinerung von 170 auf 120 Sitze kurzfristig ein Rückgang zu verzeichnen gewesen. In langfristiger Perspektive aber ist die Zahl der Kandidierenden gestiegen, womit die Wahlchancen der Einzelnen abgenommen haben: 1975 hatten sich 2,3 Personen auf jeden der Kantonsratssitze beworben; 2019 waren es 6,7 Kandidierende pro Mandat.

Abbildung 1.1
Sitzverteilung 2019 und Veränderungen zu 2015
Wahlkreise Kanton Luzern



F12K01G02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonsratswahlen Kanton Luzern

Verteilung der Mandate auf die Wahlkreise

Die Zahl der Kantonsratsmandate der Wahlen 2019 unterscheidet sich von Wahlkreis zu Wahlkreis. Die insgesamt 120 Mandate werden jeweils im Vorjahr der Wahlen auf die sechs Wahlkreise des Kantons verteilt. Der entsprechende Verteilschlüssel basiert auf der ständigen Wohnbevölkerung der Wahlkreise.

Luzern-Stadt verliert auf Kosten von Wahlkreis Sursee 1 Mandat

2019 zählte der Wahlkreis Luzern-Land mit 30 Sitzen am meisten Mandate im Kanton, gefolgt von Luzern-Stadt mit 24 und Sursee mit 22 Mandaten (→ Abbildung 1.1). Der Wahlkreis Hochdorf verfügte über 21 Mandate, Willisau über 16 und Entlebuch über 7. Gegenüber den Wahlen 2015 ergab sich bei der Mandatsverteilung auf die Wahlkreise folgende Veränderung: Der Wahlkreis Sursee gewann im Vergleich zu den letzten Wahlen 1 zusätzliches Mandat, Luzern-Stadt hingegen verlor 1 Mandat.

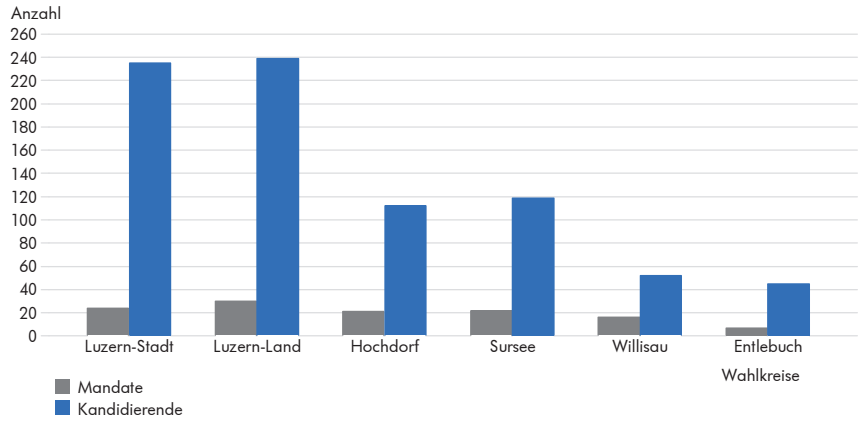
2011: Neue Wahlkreisgebietszuteilung und neue Berechnung der Mandatsverteilung

Im Vorfeld der Wahlen 2011 sind die Grenzen der Wahlkreise neu gezogen worden. Wolhusen gehört seither nicht mehr zum Wahlkreis Sursee, sondern zum Wahlkreis Entlebuch. Weiter veränderte sich das Gebiet der Wahlkreise Luzern-Stadt und Luzern-Land aufgrund der Gemeindefusion zwischen der Stadt Luzern und Littau. Auch wurde die Berechnung der Mandatsverteilung auf die Wahlkreise erstmals auf der Basis der gesamten ständigen Wohnbevölkerung vorgenommen, also der schweizerischen und der ausländischen. Zuvor hatte diese Berechnung ausschliesslich auf die schweizerische Wohnbevölkerung abgestützt.

Chancen der Kandidierenden sind je nach Wahlkreis unterschiedlich

Im Jahr 2019 kandidierten im Durchschnitt 6,7 Personen pro Kantonsratsmandat. Die grössten Wahlchancen bestanden im Wahlkreis Willisau, wo auf gut

Abbildung 1.2
Kandidierende und Mandate 2019
Wahlkreise Kanton Luzern



F12K01G01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonsratswahlen Kanton Luzern

jede dritte kandidierende Person ein Mandat kam. In den Wahlkreisen Luzern-Stadt und Luzern-Land waren die Wahlchancen deutlich geringer: In Luzern-Stadt bewarben sich 9,8 und in Luzern-Land 8,0 Personen auf ein Mandat. In den übrigen drei Wahlkreisen stellten sich pro Mandat 6,4 (Entlebuch), 5,4 (Sursee) und 5,3 Kandidierende (Hochdorf) zur Verfügung (→ Abbildung 1.2).

Wahlvorschläge

Die administrativen Nummern, welche die Wahllisten bezeichnen, werden jeweils im Vorfeld der Wahlen unter den teilnehmenden Parteien und politischen Gruppierungen ausgelost. Im Vorfeld der Wahlen 2019 wurden dabei in einem ersten Durchgang die Listennummern 1 bis 6 unter diejenigen Parteien verteilt, die während der Legislatur 2015–2019 bereits eine Vertretung im Kantonsrat hatten. Dazu gehörten die Christlichdemokratische Volkspartei (CVP), die Schweizerische Volkspartei (SVP), die FDP.Die Liberalen Luzern (FDP), die Sozialdemokratische Partei (SP) und Gewerkschaften, die Grünen und die Grünliberale Partei (GLP). Anschliessend an diese Verteilung wurden die Nummern 7 bis 19 denjenigen Parteien zugelost, die der Abteilung Gemeinden des Justiz- und Sicherheitsdepartements gemeldet hatten, sie würden sich mit einer eigenen Liste an den kommenden Wahlen beteiligen.

Gestaltungsspielraum der Parteien auf den Wahllisten

Die Parteien haben mit der Gestaltung der Wahllisten – vor allem durch die Anordnung der Namen und die Vorkumulation der Kandidierenden – die Möglichkeit, das Verhalten der Wähler/innen zu beeinflussen, um die Wahlchancen einzelner Kandidierender zu erhöhen. Dabei können folgende Überlegungen eine Rolle spielen:

- Anzahl Kandidierende und Anzahl Leerzeilen: Wenige Leerzeilen auf der Wahlliste können dazu führen, dass Kandidierende von der Liste gestrichen werden, um einen listeneigenen Namen zu kumulieren oder eine listenfremde Person zu ergänzen.
- Reihenfolge der Kandidierenden: Häufig setzen Parteien Kandidierende an den Listenanfang, die eine besondere Ausgangslage erhalten sollen (Neukandidierende, Frauen, Bisherige). Werden Kandidierende am Schluss der Wahllisten aufgeführt, kann das dazu führen, dass deren Namen vermehrt gestrichen werden.
- Vorkumulation: Um bestimmten Kandidierenden eine besondere Ausgangslage zu verschaffen, setzen die Parteien einzelne Kandidierende oder alle Kandidierenden 2-mal auf ihre Liste.
- Anzahl Wahllisten: Die Parteien haben die Möglichkeit mit mehreren Wahllisten in das Wahlgeschehen einzugreifen und bestimmte Gruppen der eigenen Partei (z.B. Junge, Senioren, Frauen) mittels einer eigenen Wahlliste antreten zu lassen.

Die Junge Schweizerische Volkspartei (JSVP) und die Junge Bürgerlich-Demokratische Partei (JBDP) traten beide ebenfalls mit einer eigenen Liste an, haben dies jedoch erst mit Eingang ihres Wahlvorschlags und somit nach der Auslosung der Listennummern bekannt gegeben. Sie erhielten bei ihrer Anmeldung die nächsten verfügbaren Listennummern 20 und 21. Die Liste Aktive Senioren Luzern (SVP) hatte bei der Listenauslosung eine Kandidatur angemeldet, nahm schliesslich aber nicht an der Wahl teil. Die Wahlliste mit der Nummer 7 blieb damit unbesetzt.

Wahlen 2019: 20 kandidierende Parteien oder Gruppierungen

Insgesamt beteiligten sich 20 Parteien und politische Gruppierungen mit einer eigenen Wahlliste an den Kantonsratswahlen 2019 (→ Tabelle 1.1). Neben den bereits bisher im Kantonsrat vertretenen Parteien taten dies die Jungen Grünen (JG), die Junge Christlichdemokratische Volkspartei (JCVP), die Evangelische Volkspartei (EVP), die SP-Second@s Plus und MigrantInnen (SPSE), die JungsozialistInnen und Junge Linke (JUSO), die Jungfreisinnigen (JFLU), die Integrale Politik (IP), die Junge Grünliberale Partei (JGLP), die Bürgerlich-Demokratische

Tabelle 1.1
Wahllisten und offizielle Abkürzungen 2019
Kanton Luzern

Listennummer	Offizielle Bezeichnung	Verwendete Abkürzungen
Liste 1	Grüne	Grüne
Liste 2	Schweizerische Volkspartei (SVP)	SVP
Liste 3	Sozialdemokratische Partei (SP) und Gewerkschaften	SP
Liste 4	Grünliberale Partei (glp)	GLP
Liste 5	Christlichdemokratische Volkspartei (CVP)	CVP
Liste 6	FDP.Die Liberalen Luzern	FDP
Liste 8	Junge Grüne	JG
Liste 9	Junge Christlichdemokratische Volkspartei (JCVP)	JCVP
Liste 10	Evangelische Volkspartei (EVP)	EVP
Liste 11	SP-Second@s Plus und MigrantInnen	SPSE
Liste 12	JungsozialistInnen und Junge Linke (JUSOplus)	JUSO
Liste 13	Jungfreisinnige (JFLU)	JFLU
Liste 14	Integrale Politik (IP)	IP
Liste 15	Junge Grünliberale Partei (jglp)	JGLP
Liste 16	Bürgerlich-Demokratische Partei (BDP)	BDP
Liste 17	SP 60+	SP60+
Liste 18	Parteilose Schweizer PS	PS
Liste 19	parteilose.ch - für Transparenz	PT
Liste 20	Junge Schweizerische Volkspartei (JSVP)	JSVP
Liste 21	Junge Bürgerlich-Demokratische Partei (JBDP)	JBDP

F12K01T02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonsratswahlen Kanton Luzern

Weiterführende Informationen auf LUSTAT Online
– Übersicht über die bei den Kantonsratswahlen 2019 angetretenen Listen nach Mutterparteien und Wahlkreisen: www.lustat.ch/daten?id=26398
– Zusammenstellung der historischen Parteibezeichnungen: www.lustat.ch/daten?id=26397

Partei (BDP), die Junge Schweizerische Volkspartei (JSVP), die SP 60+, die Parteilose Schweizer (PS), die parteilose.ch – für Transparenz (PT) und die Junge Bürgerlich-Demokratische Partei (JBDP).

Alphabetische Reihenfolge ist auf Wahllisten am beliebtesten

Das Ordnungsprinzip, nach welchem die Kandidierenden auf den vorgedruckten Wahllisten gelistet werden, kann von der jeweiligen listenführenden Partei oder Gruppierung gewählt werden. 2019 wurden die Kandidatennamen auf den Wahllisten – wie schon in früheren Wahljahren – am häufigsten in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

Mehrheitlich bis vollständig alphabetisch ordneten folgende Parteien ihre Kandidierenden an: Die SVP und die FDP in 5 Wahlkreisen; die SP in 4 Wahlkreisen; die CVP, die JCVP und die JUSO in jeweils 3 Wahlkreisen; die JFLU und die SP60+ in Luzern-Stadt; die JSVP im Entlebuch. Folgende Parteien ordneten ihre Wahllisten zwar ebenfalls alphabetisch, stellten aber ihre Bisherigen jenen Kandidierenden voran, die während der Legislatur 2015–2019 noch kein Kantonsratsmandat innegehabt hatten: Die SVP im Wahlkreis Entlebuch; die SP in den Wahlkreisen Hochdorf und Willisau; die GLP im Wahlkreis Luzern-Land; die CVP in den Wahlkreisen Luzern-Stadt und Hochdorf.

Bisherige werden häufig an Anfang der Wahllisten gestellt

Ihre Wahllisten mit den Bisherigen eingeleitet haben die Grünen in den Wahlkreisen Luzern-Stadt und Luzern-Land; die CVP in Luzern-Stadt und Hochdorf; die SVP in Entlebuch; die SP in Hochdorf und Willisau; die GLP in Luzern-Stadt, Luzern-Land und Sursee.

Geschlecht wird ebenfalls als Ordnungskriterium verwendet

Verschiedene Parteien benutzten auf ihren Wahllisten das Geschlecht der Kandidierenden als Ordnungskriterium und setzten die Männer und die Frauen abwechselnd auf die Listenzeilen. Das gilt für die Grünen in Hochdorf und Sursee; die GLP in Hochdorf; die FDP in Entlebuch; die JG in Luzern-Stadt, Luzern-Land und Sursee.

Die CVP wählte im Wahlkreis Luzern-Stadt eine Sortierung nach Bisherigen, Geschlecht und Alphabet. Sie stellte die Bisherigen gefolgt von den neu antreten-

Daten 2019 und Analysen früherer Wahlen auf LUSTAT Online

– Daten zu den Wahlen: www.lustat.ch/daten/politik
  Neben aktuellen Übersichten zum Kanton und den sechs Wahlkreisen sind auch Zeitreihen und Resultate auf Gemeindeebene verfügbar.
– Wahlrechtliche und methodische Ausführungen in:
  LUSTAT Themen, Wahlanalyse 2011
  (PDF unter: www.lustat.ch/analysen?id=2167).
– LUSTAT-Analysen früherer Kantonsratswahlen im Kanton Luzern (PDF):
  www.lustat.ch/analysen?fachbereich=162&stichwort=wahlen
  (Printausgabe bestellbar unter: info@lustat.ch oder 041/228 56 35)
– Quellen, Definitionen und Raumebenen unter:
  www.lustat.ch/services/lexikon/quellen-und-erhebungen

den Frauen an den Anfang und vervollständigte die Wahlliste abschliessend in alphabetischer Reihenfolge.

Folgende Parteien stellen die Bisherigen auf den Wahllisten voran und nannten die neu Kandidierenden anschliessend geschlechtsalternierend: Die Grünen in den Wahlkreise Luzern-Stadt und Luzern-Land; die GLP in Luzern-Stadt und Sursee.

Gewisse Listen lassen kein Ordnungskriterium erkennen

Keines der oben genannten Ordnungsprinzipien war erkennbar bei der EVP in den Wahlkreisen Luzern-Stadt und Luzern-Land sowie Sursee; den Grünen in den Wahlkreisen Willisau und Entlebuch; der CVP in Entlebuch; den JG in Hochdorf; der JCVP in Entlebuch; der BDP in Luzern-Stadt und Luzern-Land; der CVP in Entlebuch.

Auch die Wahllisten der IP, der JGLP, der PT und der JBDP waren in jeweils 1 Wahlkreis ohne erkennbares Ordnungskriterium gestaltet.

1 von 3 Kandidierenden ist vorkumuliert

2019 wurden 269 Kandidierende von ihren Parteien oder politischen Gruppierungen doppelt auf die Wahllisten gesetzt; ihre Namen wurden also vorkumuliert. Das am häufigsten gewählte Muster der Vorkumulation war AA BB CC, wobei A, B und C je einem Kandidatennamen entsprachen. Dieses Kumulationsmuster wurde auf 24 Listen angewandt. Das Muster ABC ABC wiesen 15 Listen auf. Die SVP kumulierte ihre Kandidierenden im Wahlkreis Luzern-Stadt nach dem Muster ABC CBA. Jeweils die Bisherigen sowie teilweise weitere Kandidierende wurden vorkumuliert von den Grünen in Luzern-Land, Hochdorf und Sursee, von der GLP in Luzern-Stadt und von der FDP in Luzern-Land.

Wahlen 2019: mehr Kandidierende, weniger Vorkumulierungen, weniger Leerzeilen

Auf rund der Hälfte der insgesamt 61 Wahllisten wurden 2019 eine oder mehrere der Zeilen leer gelassen, auf der anderen Hälfte keine. Die PT wie auch die PS traten in Luzern-Land jeweils mit einer Einzelkandidatur an. Damit blieben auf ihren Wahllisten jeweils 28 Zeilen leer. Bei der PT in Luzern-Stadt mit 3 und der BDP in Sursee mit 2 antretenden Kandidierenden blieben jeweils 18 Zeilen leer.

Im Vergleich zu den letzten Wahlen traten die Parteien 2019 mit deutlich mehr Kandidierenden (+ 27%) und mit etwas mehr Listen (+11%) an. Gleichzeitig ging der Anteil der vorkumulierten Kandidierenden zurück (2019: 34%, 2015: 39%), und auf den Listen blieben weniger Zeilen leer. Diese Entwicklung hat bereits bei den Wahlen 2015 ihren Anfang genommen und setzte sich bei den Wahlen 2019 weiter fort.

Jüngere Kandidierende treten häufig mit eigener Liste an

Verschiedene Parteien traten mit mehreren Listen zur Wahl an. Am häufigsten verschafften sie damit ihren jungen Parteimitgliedern einen eigenen Auftritt. 2019 traten bei CVP, SVP, FDP, SP, Grüne, GLP und BDP die jüngeren Kandidierenden auf einer sogenannten Jungliste an. Bei der SP kandidierten Personen mit Migrationshintergrund auf der Liste SPSE sowie ältere Kandidierende auf der Liste SP60+. Reine Frauenlisten gab es bei den Luzerner Kantonsratswahlen 2019 keine.

Listenverbindungen 2019

Parteien haben die Möglichkeit, mit einer anderen Partei eine Listenverbindung einzugehen. Dabei verbinden sie sich bei den Wahlen offiziell mit der anderen Partei. Listenverbindungen sind bei der Verteilung der Kantonsratsmandate auf die Parteien von Bedeutung, denn bei der Sitzverteilung wird an erster Stelle die Gesamtzahl der von den verbundenen Parteien erreichten Stimmen berücksichtigt. Erst in einem zweiten Schritt werden die gewonnenen Mandate auf die einzelnen Parteien der jeweiligen Listenverbindung verteilt. Zwei oder mehrere mit einer Listenverbindung verbundene Parteien können damit die Chance auf ein oder ein zusätzliches Mandat für eine der verbundenen Parteien erhöhen, welches sie im Alleingang nicht erhalten würden. Für die Wählenden bedeutet das zudem, dass die Parteistimmen einer Liste mit wenig Aussicht auf einen Sitzgewinn nicht „verloren gehen", sondern einer mit der Listenverbindung begünstigten Partei nützen können. Häufig werden Listenverbindungen zwischen Mutter- und Tochterparteien eingegangen.
Eine Unterlistenverbindung ist eine Verbindung zwischen Listen gleicher Bezeichnungen, die sich einzig durch einen Zusatz zur Kennzeichnung des Geschlechts, der Region oder des Alters unterscheiden.

Bei den Kantonsratswahlen 2019 sind die Parteien in folgenden Wahlkreisen folgende Listenverbindungen eingegangen:

CVP	mit JCVP, EVP in Luzern-Stadt mit JCVP in Luzern-Land, Sursee und Entlebuch mit FDP in Hochdorf zusätzlich eine Unterlistenverbindung mit JCVP in Luzern-Stadt
SVP	mit FDP, JFLU in Luzern-Stadt mit JSVP in Entlebuch
FDP	mit SVP, JFLU in Luzern-Stadt mit CVP in Hochdorf zusätzlich Unterlistenverbindung mit JFLU in Luzern-Stadt
SP	mit Grünen, GLP, JG, SPSE, JUSO,IP, JGLP, BDP, SP60+, JBDP in Luzern-Stadt mit Grünen, GLP, JG, JUSO in Luzern-Land und Hochdorf mit Grünen, GLP, JG, BDP in Sursee mit Grünen in Willisau und Entlebuch zusätzlich Unterlistenverbindung mit Juso, SPSE und SP60+ in Luzern-Stadt und mit JUSO in Luzern-Land und Hochdorf
Grüne	mit SP, GLP, JG, SPSE, JUSO, IP, JGLP, BDP, SP60+, JBDP in Luzern-Stadt mit SP, GLP, JG, JUSO in Luzern-Land, Hochdorf mit SP, GLP, JG, BDP in Sursee mit SP in Willisau und im Entlebuch zusätzlich Unterlistenverbindung mit JG in Luzern-Stadt, Luzern-Land, Hochdorf und Sursee
GLP	mit Grünen, SP, JG, SPSE, JUSO, IP, JGLP, BDP, SP60+, JBDP in Luzern-Stadt mit Grünen, SP, JG, JUSO in Luzern-Land und Hochdorf mit Grünen, SP, JG, BDP in Sursee zusätzlich Unterlistenverbindung mit der JGLP in Luzern-Stadt

Kandidierende

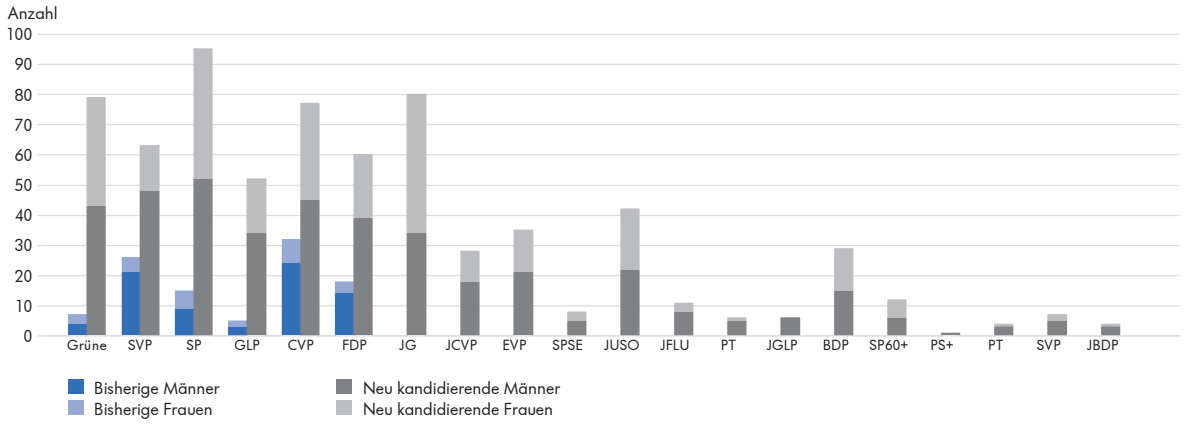
Die Zusammensetzung der Kantonsratskandidatinnen und -kandidaten hat sich im Lauf der Zeit verändert. Seit der Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechts im Kanton Luzern 1971 ist der Frauenanteil unter den Kandidierenden kontinuierlich angestiegen bis auf einen Höchststand von 36 Prozent im Jahr 1995. Danach betrug er jeweils zwischen 28 und 32 Prozent und erreichte 2019 einen neuen Höchstwert von 39 Prozent. Das Durchschnittsalter der Kandidierenden hat sich seit dem Wahljahr 2007 (45,5 J.) auf unter 40 Jahre (2015) reduziert und blieb 2019 auf diesem Niveau. Seit 1999 ist zu beobachten, dass sich ein immer grösserer Anteil der bisherigen Ratsmitglieder zur Wiederwahl stellt. Bei den Wahlen 2019 traten beinahe 9 von 10 der amtierenden Kantonsrätinnen und Kantonsräte erneut zur Wahl an. 1999 betrug dieses Verhältnis noch 7:10.

Parteizugehörigkeit, Geschlecht, Alter der Kandidierenden

Wahlen 2019: so viele Kandidierende wie noch nie

Grundsätzlich kann sich jede im Kanton Luzern stimm- und wahlberechtigte Person für ein Kantonsratsmandat bewerben. Am Wahlsonntag konkret wählbar sind schliesslich die auf einer der offiziellen Wahllisten aufgeführten Kandidierenden. Um mit einer offiziellen Wahlliste vertreten zu sein, reichen die Parteien oder Gruppierungen mit Kandidierenden besetze Wahlvorschläge ein. Diese Vorschläge müssen von 30 Wahlberechtigten unterzeichnet sein und werden von der Abteilung Gemeinden des kantonalen Justiz- und Sicherheitsdepartements respektive dem Stadtschreiber von Luzern geprüft. Bei den Wahlen 2019 stellten sich insgesamt 802 Personen für ein Kantonsratsmandat zur Verfügung.

Abbildung 1.3
Kandidierende nach Partei, Status und Geschlecht 2019
Kanton Luzern



F12K02G01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonsratswahlen Kanton Luzern

Das sind deutlich mehr als bei den letzten Wahlen (2015: 631 Pers.) und so viele, wie in der Geschichte des Luzerner Kantonsrats noch nie zur Wahl angetreten sind. Auch in den Jahren vor der Verkleinerung des Kantonrats – 1999 wurde die Zahl der Sitze von 170 auf 120 reduziert und das Parlament von Grossrat in Kantonsrat umbenannt – war die Zahl der Kandidierenden nie grösser gewesen.

SP und CVP treten je mit über 100 Kandidierenden an

Am meisten Kandidierende stellte die SP mit insgesamt 110 Männern und Frauen (→ Abbildung 1.3). Die CVP trat mit 109 und die SVP mit 89 Kandidierenden zur Wahl an, die Grünen mit 86 und die FDP mit 78 Personen. Die genannten 5 Parteien traten in allen 6 Wahlkreisen mit jeweils 1 Liste an. Die GLP nominierte 57 Kandidierende in 4 Wahlkreisen.

Alle bereits im Kantonsrat vertretenen Parteien traten zusätzlich mit Listen ihrer Tochterparteien zur Wahl an. Auf Letzteren kandidierten insgesamt 194 weitere Personen. 33 Kandidierende waren auf den Listen der BDP respektive JBDP gelistet; 35 auf denjenigen der EVP; 6 Personen auf der Liste der IP; 4 Kandidierende auf den beiden Listen der PT und 1 Person auf derjenigen der PS.

4 von 10 Kandidierenden sind Frauen; höchster Frauenanteil bei der JG

Bei den Luzerner Kantonsratswahlen 2019 traten insgesamt 314 Frauen zur Kandidatur an, was einem Frauenanteil von 39 Prozent entspricht. Der Frauenanteil ist damit noch nie so hoch gewesen wie 2019, hatte doch der bisher höchste Frauenanteil im Jahr 1995 bei 36 Prozent gelegen. Der Frauenanteil auf den Listen variierte von Partei zu Partei. Anteilmässig am meisten Frauen kandidierten mit 58 Prozent auf den Listen der JG. Einen überdurchschnittlich hohen Frauenanteil wiesen auch die Wahllisten der SP60+ (50%), der JUSO (48%) sowie der Grünen und der SP (je 45%) auf.

Auf den Listen der SVP (22%), der JFLU (27%) und der JSVP (29%) blieb der Frauenanteil deutlich unter dem Kantonsdurchschnitt. Ebenfalls unterdurchschnittlich war der Frauenanteil bei der FDP (32%) sowie der BDP und der GLP (je 35%), der JCVP (36%) und der CVP (37%). Auf der Liste der JGLP kandidierten keine Frauen und bei der SPSE waren 38 Prozent der Kandidierenden Frauen.

Kandidierende sind zwischen 18 und 79 Jahre alt

Die Altersspanne der Kandidierenden reichte 2019 von 18 bis 79 Jahren. Das Durchschnittsalter aller Kandidierenden lag bei 39,9 Jahren. Die Kandidierenden der CVP traten im Durchschnittsalter von 49,1 Jahren bei den Wahlen an; jene der SVP, der EVP und der FDP waren im Schnitt zwischen 45,1 und 46,6 Jahre alt. Die Kandidierenden auf den Listen der GLP, der IP, der Grünen und der SP waren im Schnitt zwischen 41,0 und 43,5 Jahre alt.

Bei den Jungparteien waren die Kandidierenden im Schnitt noch keine 30 Jahre alt. Die jüngsten Kandidierenden wiesen neben den Jungparteien die Listen der BDP (28,6 J.) und der SPSE (34,9 J.) auf. 2019 traten auch zwei Listen mit älteren Kandidierenden an: Bei der Liste SP60+ betrug das Durchschnittsalter 70,9 und bei der PT 63,5 Jahre.

Kandidaten sind im Schnitt älter als Kandidatinnen

Das Durchschnittsalter der Kandidaten lag mit 40,9 Jahren über demjenigen der Kandidatinnen (38,3 J.). Bei einer Mehrheit der Parteien lagen aber die Männer und Frauen altersmässig nahe beieinander, und die Differenz betrug

maximal 2 Jahre. Älter als die Männer waren die Frauen bei der PT (10 J.), der SPSE (4,5 J.) der EVP und der GLP (je um knapp 3 J.). Bei der SP, der BDP und der JSVP waren die Männer im Durchschnitt älter als die Frauen (je um 4–5 J.).

Bisherige sind im Schnitt 52,3 Jahre und neu Antretende 38,0 Jahre alt

Das durchschnittliche Alter der Kandidierenden blieb seit den letzten Wahlen nahezu unverändert. Davor, in den Jahren von 2007 bis 2015, war es um fast 6 Jahre gesunken. Im Wahljahr 2019 war eine Kandidatin oder ein Kandidat im Schnitt 39,9 Jahre alt (2015: 39,8 J.). Die wieder kandidierenden Bisherigen waren 2019 im Schnitt 52,3 Jahre alt, die neu Antretenden 38,0 Jahre.

2019 stellten sich insgesamt über alle Altersgruppen hinweg mehr Kandidierende zur Wahl als das 2015 der Fall gewesen ist. Bei den jüngeren und bei den älteren Kandidierenden war jedoch der Anstieg überdurchschnittlich. Zum einen traten diesmal – anders als 2015 – auch 2 Listen mit einem Durchschnittsalter von über 60 Jahren an. Zum anderen gab es mehr Listen von Jungparteien. So versammelten die 7 Jungparteien (JCVP, JSVP, JUSO, JG, JGLP, JFLU und JBDP) zusammen 178 Kandidierende auf ihren Listen; 2015 traten 5 Jungparteien mit insgesamt 130 Kandidierenden an.

Grossteil der Bisherigen stellt sich der Wiederwahl

Bei den Wahlen 2019 traten beinahe gleich viele amtierende Kantonsrätinnen und -räte zur Wiederwahl an wie 2015: 103 der 120 Kantonsrätinnen und -räte, welche am Ende der Legislatur 2015–2019 einen Parlamentssitz innegehabt hatten, kandierten 2019 erneut (2015: 104). 17 Bisherige traten nicht mehr zur Wahl an. In Willisau und Entlebuch traten weniger bisherige Kantonsrätinnen und -räte zur Wiederwahl an als in den restlichen Wahlkreisen (75 resp. 71% der Bisherigen). Im Wahlkreis Hochdorf anderseits traten 20 der 21 Bisherigen (95%) zur Wiederwahl an.

Erfahrungsgemäss treten in jeder Legislatur einige der Wieder- oder Neugewählten ihr Amt als Kantonsrat oder Kantonsrätin nicht an oder treten im Lauf der Legislatur zurück. Während der Legislatur 2015–2019 wurden insgesamt 22 Sitze auf diese Art weitergegeben.

Erwerbssituation und Bildungsniveau der Kandidierenden

Um die soziodemografischen Merkmale der Kandidierenden herauszuarbeiten, hat LUSTAT im Vorfeld der Wahlen 2019 direkt bei den Kandidatinnen und Kandidaten eine Online-Befragung durchgeführt. Die Teilnahme war freiwillig; der Rücklauf betrug 67 Prozent. Fehlende Angaben wurden von LUSTAT soweit als möglich anhand von öffentlichen Informationen ergänzt. In der Regel nicht ergänzt werden konnten die Antworten auf die Fragen nach dem Zusammenleben mit Kindern; nach Erwerbsvolumen und -kategorie; nach der Zeit, die für politische Tätigkeiten aufgewendet wird; nach bestehenden Führungsfunktionen oder Delegationen bei einer politischen Partei oder Gruppierung.

4 von 5 Kandidierenden sind erwerbstätig

Gemäss der Auswertung genannter Befragung waren 83 Prozent der bei den Wahlen 2019 Kandidierenden zum Zeitpunkt der Befragung erwerbstätig. Zum Vergleich: In der Gesamtbevölkerung des Kantons Luzern gehen 82 Prozent der 15- bis 64-jährigen Personen einer Erwerbstätigkeit nach (BFS: Strukturerhebung 2017). Die Kandidaten sind etwas häufiger erwerbstätig als die Kan-

didatinnen (→ Abbildung 1.4). 14 Prozent der Kandidierenden (17% der Kandidatinnen, 12% der Kandidaten) befanden sich zum Zeitpunkt der Befragung noch in Ausbildung, wobei diese teilweise berufsbegleitend absolviert wurde. 4 Prozent der Kandidierenden waren nicht erwerbstätig und besuchten auch keine Ausbildung; dazu gehörten zum Beispiel Rentner/innen oder Hausfrauen und -männer.

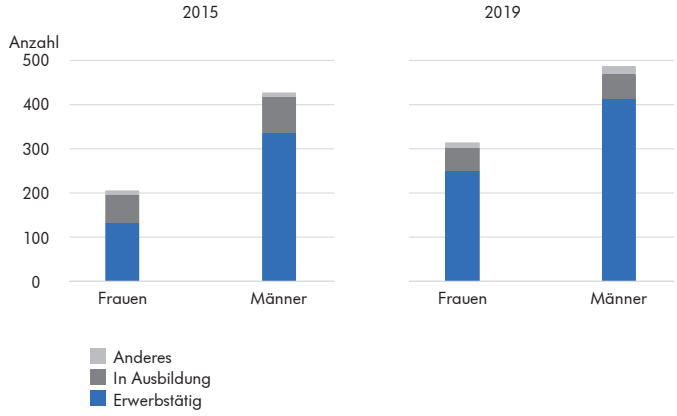
Kandidatinnen holen bei Erwerbstätigkeit auf, arbeiten jedoch häufiger Teilzeit als Kandidaten

Im Vergleich zu den Wahlen 2015 hat sich 2019 der Erwerbstätigen-Anteil sowohl bei den Männern (85%) als auch bei den Frauen (80%) erhöht, wobei der Geschlechterunterschied kleiner geworden ist. Da in der Umfrage die Fragen zur Erwerbstätigkeit 2019 eine Anpassung erfahren haben, lassen sich hier die Veränderungen gegenüber 2015 nicht im Detail interpretieren. Im Gegensatz zum Erwerbstätigen-Anteil zeigen sich beim Erwerbsvolumen deutliche Unterschiede nach Geschlecht: Während 69 Prozent der Kandidaten einer Vollzeiterwerbstätigkeit nachgingen, waren es bei den Kandidatinnen 30 Prozent.

3 von 5 der erwerbstätigen Kandidierenden sind in Privatwirtschaft tätig

Von den erwerbstätigen Kandidierenden waren 62 Prozent in der Privatwirtschaft tätig und 38 Prozent im öffentlichen Sektor. Die weiblichen Kandidierenden arbeiteten häufiger im öffentlichen Sektor als die männlichen (47 vs. 32%) (→ Abbildung 1.5). Werden die 2019 in den Kantonsrat gewählten Parteien betrachtet, waren bei der SP (53%), bei den Grünen (42%) und bei der CVP (41%) anteilmässig am meisten Kandidierende im öffentlichen Sektor tätig. Anteilmässig weniger waren es bei der FDP (23%), der SVP (29%) und der GPL (31%).

Abbildung 1.4
Kandidierende nach Geschlecht und Erwerbssituation seit 2015
Kanton Luzern



F12K02G02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonsratswahlen Kanton Luzern

Frage zur Erwerbstätigkeit wurde 2019 überarbeitet
Ohne Kandidierende mit fehlenden Angaben zur Erwerbssituation

Gegenüber den Wahlen 2015 zeigt sich hier insgesamt kaum eine Veränderung: Damals arbeiteten 37 Prozent der Kandidierenden im öffentlichen Sektor, wobei die kandidierenden Frauen anteilmässig deutlich häufiger dieser Gruppe angehörten als ihre Mitbewerber (51 vs. 32%).

Knapp jede/r vierte erwerbstätige Kandidierende ist selbständigerwerbend

23 Prozent der Erwerbstätigen waren 2019 selbständigerwerbend. Bei den Kandidaten (25%) war dieser Anteil etwas grösser als bei den Kandidatinnen (20%). Gegenüber den Wahlen 2015 hat sich Anteil der Selbständigerwerbenden kaum verändert: Damals waren 22 Prozent der erwerbstätigen Frauen und 27 der erwerbstätigen Männer selbständigerwerbend. Am wenigsten Selbständigerwerbende wiesen 2019 die Listen der SP (10%), der GLP (16%) und der Grünen (23%) auf, am meisten jene der SVP (45%), der CVP (31%) und der FDP (28%).

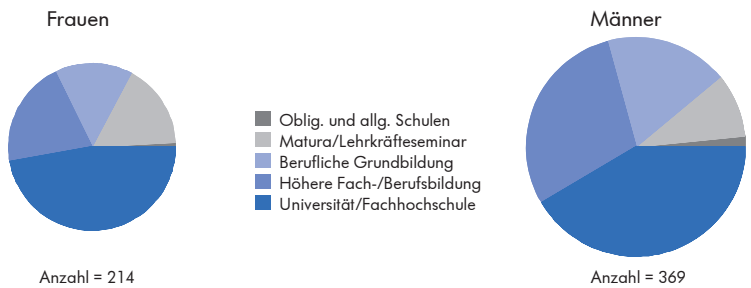
Kandidierende sind überdurchschnittlich oft tertiär gebildet

Etwas mehr als jede zehnte kandidierende Person war 2019 noch in Ausbildung. Von denjenigen mit abgeschlossener Ausbildung verfügten 17 Prozent über einen Abschluss der beruflichen Grundbildung und 12 Prozent über eine Maturität oder einen Abschluss eines Lehrkräfteseminars (→ Abbildung 1.6). 26 Prozent hatten eine höhere Fach- oder Berufsbildung besucht, 44 Prozent hatten an einer Universität, an der ETH oder an einer Fachhochschule studiert. Damit wiesen 70 Prozent der Kantonsratskandidierenden einen Abschluss auf tertiärer Stufe aus, in der Luzerner Gesamtbevölkerung (ab 25 Jahren) lag dieser Anteil im Jahr 2017 bei 32 Prozent (BFS: Strukturerhebung 2017).

Tertiär-A-Abschlüsse häufiger bei Kandidatinnen, Tertiär-B-Abschlüsse häufiger bei Kandidaten

Bei der Verteilung der höchsten Bildungsabschlüsse gab es nur wenig Unterschiede zwischen den kandidierenden Männern und Frauen. Letztere verfügten häufiger über einen Hochschulabschluss (Tertiär A) als die Männer (47 vs. 41%). Abschlüsse der höheren Berufsbildung (Tertiär B) waren anderseits bei den

Abbildung 1.5
Kandidierende nach Geschlecht und Bildungsniveau 2019
Kanton Luzern



F12K02G04
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonsratswahlen Kanton Luzern

Ohne Kandidierende in Ausbildung oder mit fehlenden Angaben zur Bildung.

Männern (29%) anteilmässig etwas häufiger als bei den Frauen (21%). Die Abschlüsse auf Sekundarstufe II, namentlich der beruflichen Grundbildung, waren bei den Männern (17%) ungefähr gleich oft anzutreffen wie bei den Frauen (15%).

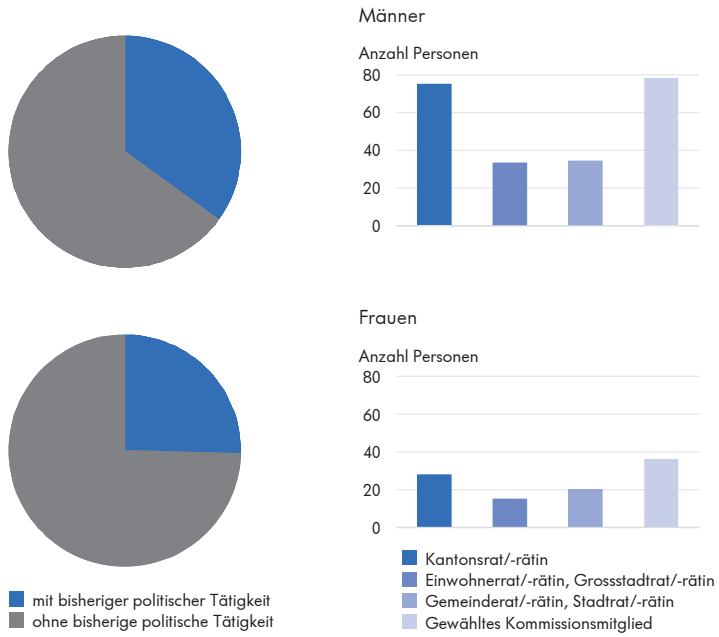
Werden alle nicht in Ausbildung stehenden Kandidierenden nach Wahllisten verglichen, zeigt sich, dass bei den Wahlen 2019 insbesondere auf den Listen der GLP, FDP und CVP ein überdurchschnittlicher Anteil an Personen über eine Ausbildung auf Tertiärstufe verfügte (81–88%). Bei der SP hatten 78 und bei den Grünen 77 Prozent einen Abschluss auf dieser Stufe. Bei der EVP waren es 57, bei der SVP 55 und bei der BDP 43 Prozent.

Da sich bei den Jungparteien ein grosser Teil der Kandidierenden in der Zeit vor den Wahlen noch in Ausbildung befand, wird in vorliegender Analyse bei den Listen JCVP, JFLU, JUSO, JG, JGLP sowie der JBDP auf eine Auswertung der höchsten Bildungsabschlüsse verzichtet.

Knapp ein Drittel übt neben Kandidatur weitere politische Tätigkeiten aus

LUSTAT hat bei den Kandidierenden nachgefragt, inwiefern sie vor den Wahlen bereits politisch aktiv gewesen sind respektive welche politischen Ämter sie vor ihrer Kandidatur bekleidet haben. Die Auswertung ergab, dass 13 Prozent der

Abbildung 1.6
Kandidierende nach bisheriger politischer Tätigkeit, Art der politischen Tätigkeit und Geschlecht 2019
Kanton Luzern



F12K02G05

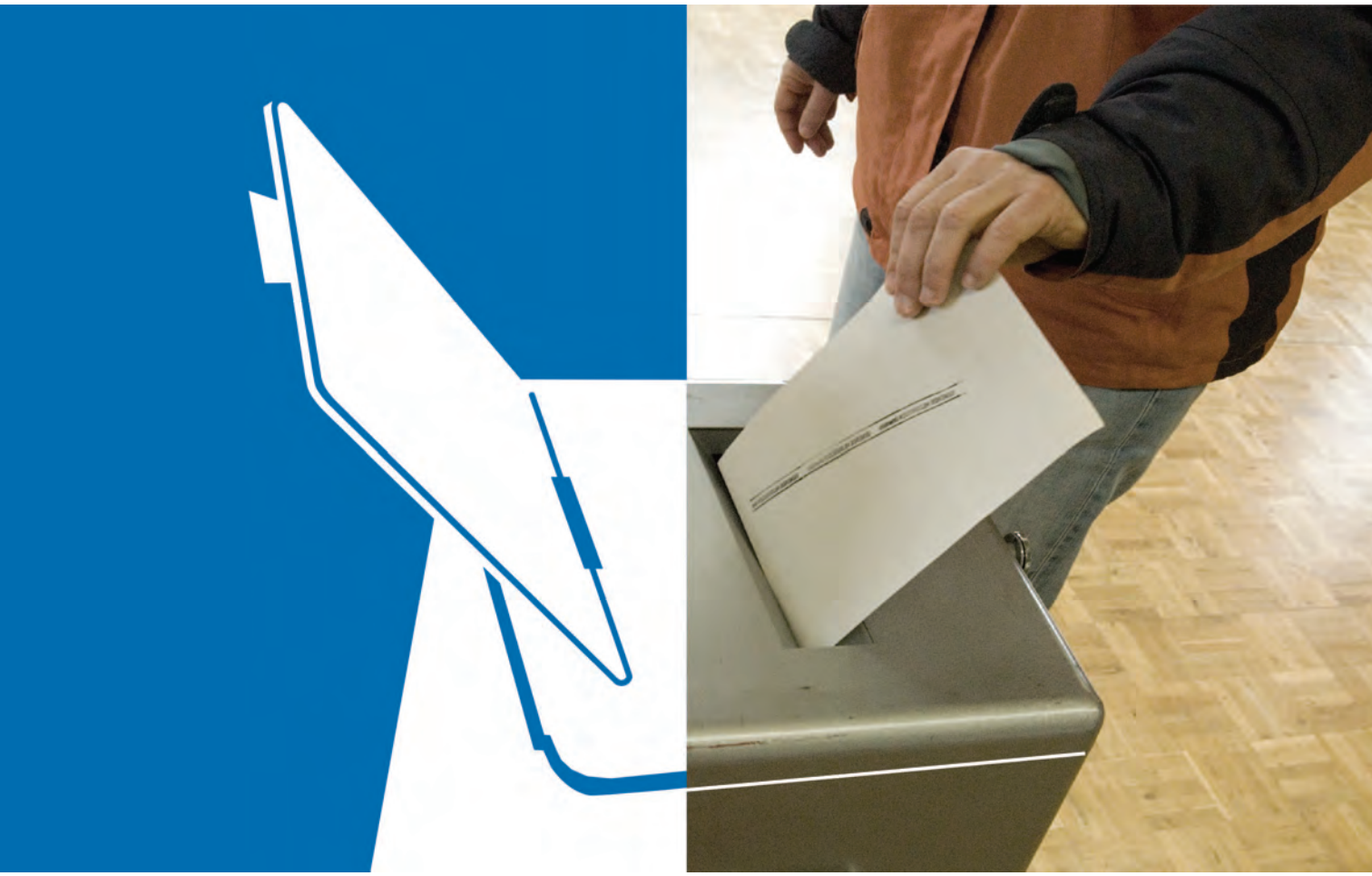
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonsratswahlen Kanton Luzern

im Jahr 2019 Kandidierenden während der gesamten oder während eines Teils der Legislatur 2015–2019 bereits im Kantonsparlament gesessen hatten. 6 Prozent der Kandidierenden hatten zum Zeitpunkt der Befragung ein Amt in einem Gemeinde- oder Stadtparlament inne, und 7 Prozent betätigten sich als Gemeinde- oder Stadtrat in einer kommunalen Exekutive. 14 Prozent waren gewähltes Mitglied einer Kommission. 46 Prozent waren in einer weiteren Form bereits im Vorfeld der Wahlen 2019 politisch tätig. Dazu zählt beispielsweise die Arbeit in einer Partei oder einer anderen politischen Gruppierung, häufig im Vorstand oder im Präsidium. Ebenfalls genannt wurde die Mitarbeit in Verbänden oder Interessengruppen sowie in kirchlichen Institutionen.

Insgesamt übte knapp ein Drittel der Kandidierenden (31%) kurz vor den Wahlen 2019 mindestens 1 der aufgeführten politischen Tätigkeiten (Kantonsrat, Gemeindeparlament oder -rat, Mitarbeit in einer Kommission) aus. Während dieser Anteil bei den Männern 35 Prozent betrug, lag er bei den Frauen bei 25 Prozent. Die Männer waren in allen erfragten politischen Tätigkeiten etwas häufiger engagiert als die Frauen. Im Vergleich zu den Wahlen 2015 lag damit 2019 der Anteil der Kandidierenden, die bereits im Vorfeld der Wahlen eine politische Tätigkeit ausübten, tiefer (2015: 38%). Dies dürfte unter anderem auch darin begründet sein, dass 2019 mehr Kandidierende aus Jungparteien zur Kandidatur antraten und diese Kandidierenden häufig erst am Anfang ihrer politischen Laufbahn stehen

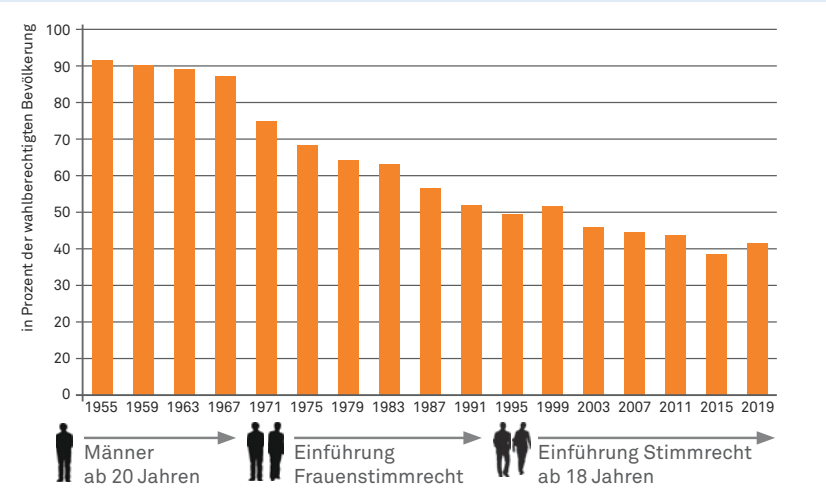
2. Teil
Das Wählerverhalten

Wahlberechtigte und ihre Stimmabgabe 24
Handschriftliche Änderungen 30

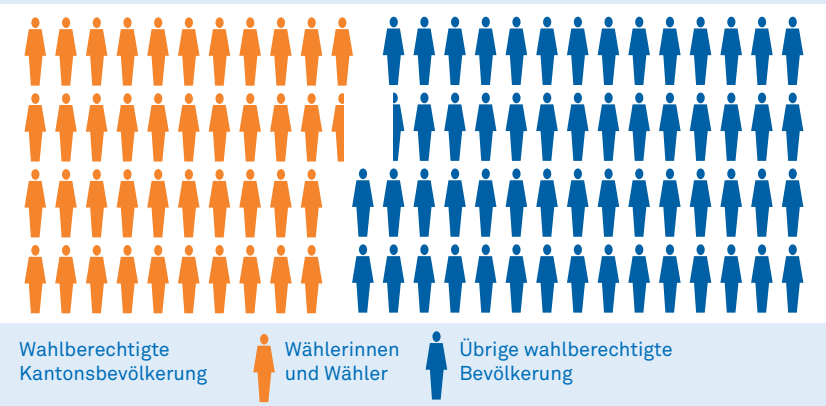


Wahlbeteiligung nimmt langfristig ab

Wahlbeteiligung im Kanton Luzern

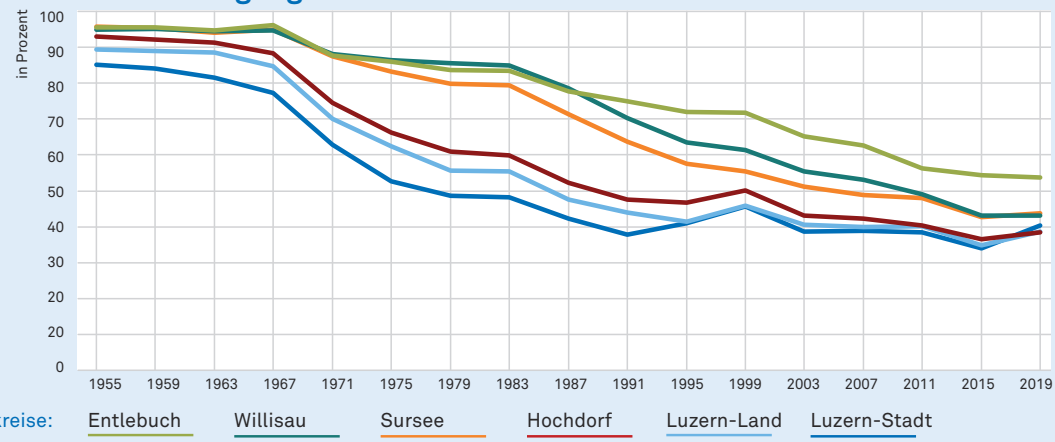


Wahlen vom 31. März 2019

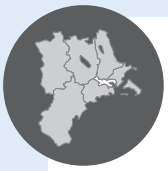


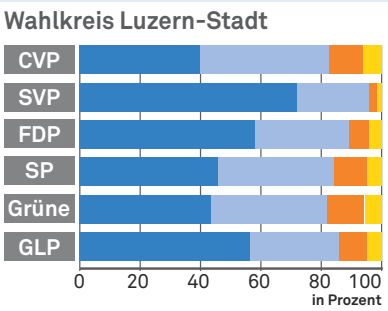
Wahlbeteiligung gleicht sich zwischen den Wahlkreisen an

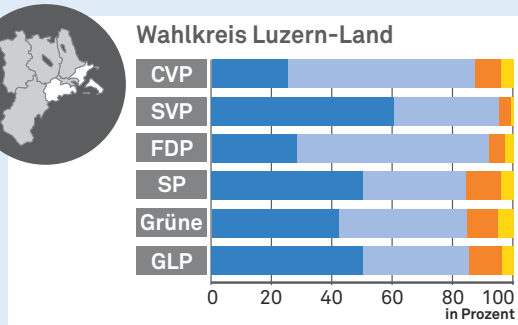
Wahlbeteiligung in den Luzerner Wahlkreisen

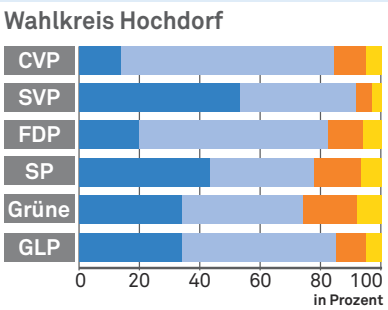


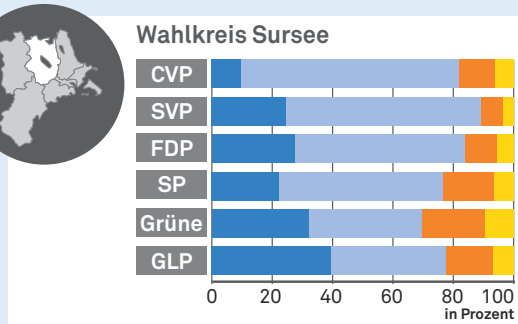
Die Parteien erhalten Parteistimmen von ...

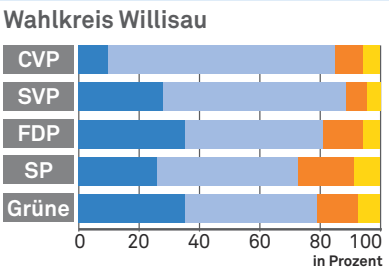


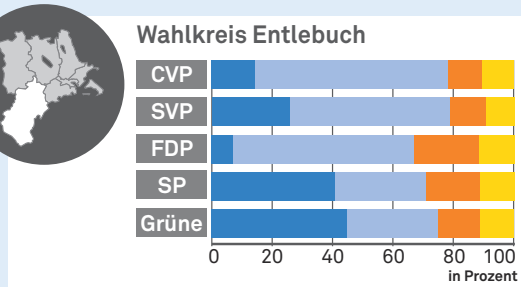


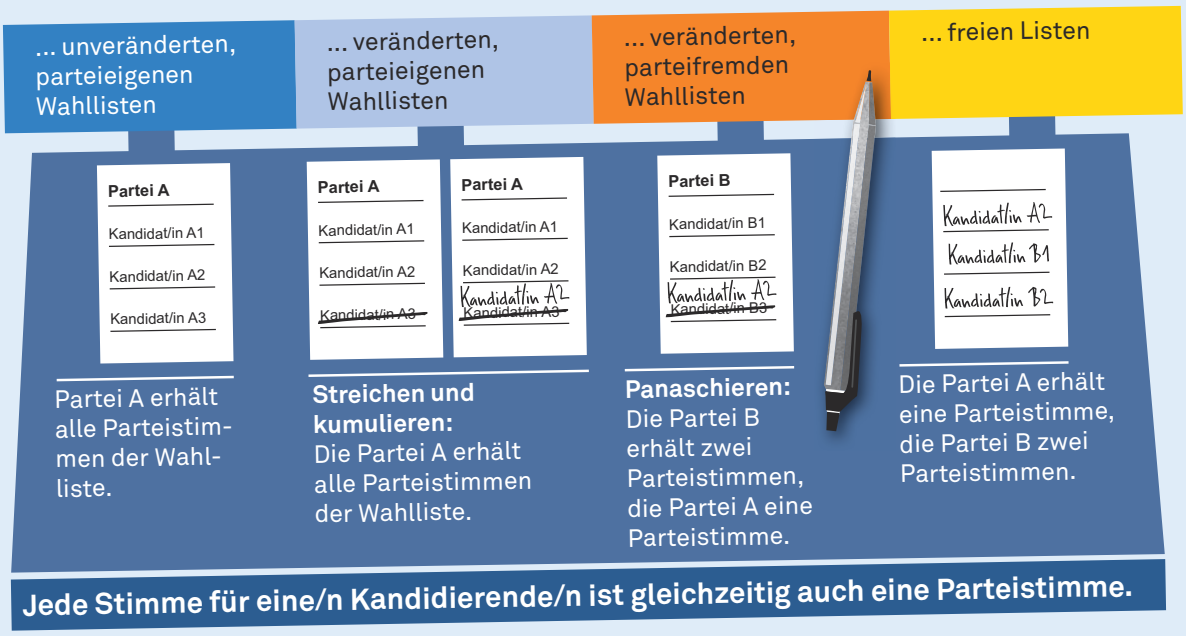












Jede Stimme für eine/n Kandidierende/n ist gleichzeitig auch eine Parteistimme.

Wahlberechtigte und ihre Stimmabgabe

Zur Teilnahme an den Luzerner Kantonsratswahlen berechtigt sind alle Schweizer/innen im Alter ab 18 Jahren mit politischem Wohnsitz in einer Luzerner Gemeinde. Im Kanton Luzern ist die Wahlbeteiligung der wahlberechtigten Bevölkerung seit 1963 rückläufig gewesen. Dieser Trend hat sich 2019 nicht weiter fortgesetzt. Über mehrere Wahljahre hinweg zeigt sich, dass die Luzerner Wählerschaft an der Urne mehrheitlich handschriftlich veränderte Parteilisten einlegt. Seit 2003 hat sich allerdings der Anteil der unverändert eingelegten Parteilisten erhöht. Seit 1971 ist neben den Wahlzetteln mit einer Parteibezeichnung auch die Verwendung von Freien Listen erlaubt. Deren Anteil an allen eingelegten Wahllisten hat bis 1995 kontinuierlich zugenommen. Er bewegt sich seither zwischen 7 und 8 Prozent.

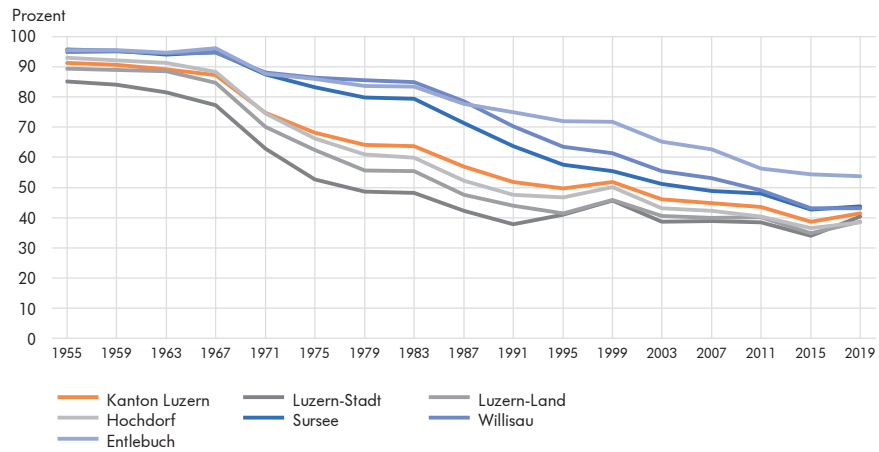
Wahlbeteiligung der wahlberechtigten Bevölkerung

Bei den Kantonsratswahlen 2019 waren insgesamt 273'276 Luzerner/innen wahlberechtigt. Das entspricht 67 Prozent der ständigen Wohnbevölkerung des Kantons (Bevölkerungsstand: 1. Januar 2018). Von den Wahlberechtigten beteiligten sich 41,5 Prozent an den Wahlen. Damit hat sich der seit Jahren beobachtete Rückgang der Wahlbeteiligung bei den jüngsten Kantonsratswahlen nicht weiter fortgesetzt (→ Abbildung 2.1).

Wahlbeteiligung sinkt 2019 nicht weiter

Gegenüber den Wahlen 2015 (38,7%) hat die Wahlbeteiligung 2019 um 2,7 Prozentpunkte zugenommen. Diese Zunahme ist auf die wieder angestiegene Wahlbeteiligung in den Wahlkreisen Luzern-Stadt (+6,4 Prozentpunkte) und Luzern-Land (+3,9 Prozentpunkte) zurückzuführen. In Luzern-Stadt dürfte zur Mobilisierung der wahlberechtigten Bevölkerung beigetragen haben, dass zeit-

Abbildung 2.1
Wahlbeteiligung seit 1955
Wahlkreise Kanton Luzern



F12K03G01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonsratswahlen Kanton Luzern

gleich mit den Kantonsratswahlen das Budget der Stadt zur Abstimmung stand. Auch in den Wahlkreisen Hochdorf (+1,9 Prozentpunkte) und Sursee (+1,1 Prozentpunkte) nahm die Wahlbeteiligung leicht zu. Etwas unter dem Niveau von 2015 lag die Wahlbeteiligung 2019 in Willisau (–0,2 Prozentpunkte) und in Entlebuch (–0,5 Prozentpunkte).

Stimm- und Wahlverhalten am Beispiel von Luzern-Stadt

Soll die Wahlbeteiligung der Bevölkerung vertieft analysiert werden, interessiert die Untersuchung nach Geschlecht und einzelnen Altersgruppen. Für den Kanton Luzern als Ganzes kann aufgrund der Datenlage diese Differenzierung nicht vorgenommen werden. Wo entsprechende Daten aber vorliegen, ist der Wahlkreis Luzern-Stadt. Deshalb wird nachfolgend das Wahlverhalten der Bevölkerung exemplarisch am Beispiel der Stadtluzerner/innen untersucht.

Am 31. März 2019 wurde in der Stadt Luzern neben der Wahl von Kantons- und Regierungsrat gleichzeitig über das Budget 2019 der Stadt abgestimmt. Die Auswertung des Stimm- und Wahlverhaltens dieses Urnengangs zeigt, dass die bis-19-jährigen und die 20- bis 29-jährigen Wahlberechtigten von allen Altersgruppen am seltensten von ihrem Stimm- und Wahlrecht Gebrauch machten. Ihre Beteiligung lag bei 26,7 respektive 29,1 Prozent. Mit steigendem Alter nahm die Wahlbeteiligung zu und erreichte bei den 70- bis 79-Jährigen mit 53,3 Prozent den höchsten Wert. Dieser Altersgruppe gegenüber übten die 80-Jährigen und Älteren ihr Wahlrecht wieder seltener aus (41,7%).

Luzern-Stadt: Junge Frauen wählen häufiger als gleichaltrige Männer

Differenziert nach Geschlecht zeigt sich, dass die Stimm- und Wahlbeteiligung der Stadtluzernerinnen am Urnengang der Kantonsratswahlen 2019 insgesamt kleiner war als jene der Stadtluzerner (38,9 vs. 42,1%). Bei den jüngsten Stimmberechtigen, den 18- und 19-Jährigen, gingen die Frauen hingegen deutlich häufiger zur Urne als die Männer (30,3 vs. 22,6%). Auch bei den 20- bis 29-Jährigen lag die Stimm- und Wahlbeteiligung der Stadtluzernerinnen leicht über derjenigen der Stadtluzerner. In der Gruppe der 30- bis 59-Jährigen beteiligten sich die Männer hingegen öfter an den Wahlen als die Frauen, der Unterschied zwischen den Geschlechtern blieb aber gering und betrug maximal 1,4 Prozentpunkte. Hingegen stieg der Unterschied zwischen den Geschlechtern ab der Altersgruppe der 60- bis 69-Jährigen stark an, und bei der ältesten Gruppe, den 80-Jährigen und Älteren, lag die Wahlbeteiligung der Männer deutlich über derjenigen der Frauen (53,2 vs. 35,7%).

Wahlbeteiligung in den einzelnen Luzerner Regionen

Nicht in allen Luzerner Regionen beteiligte sich die Bevölkerung gleich stark an den Kantonsratswahlen 2019. Am tiefsten war die Wahlbeteiligung in den Wahlkreisen Hochdorf und Luzern-Land, wo 38,6 respektive 38,7 Prozent der Wahlberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten. Im Wahlkreis Luzern-Stadt lag die Wahlbeteiligung mit 40,4 Prozent erstmals seit 1999 wieder über der 40-Prozent-Marke. In Willisau und Sursee betrug sie 43,0 respektive 43,8 Prozent. Der höchste Wert zeigte sich im Wahlkreis Entlebuch, wo die Wahlbeteiligung 53,8 Prozent betrug.

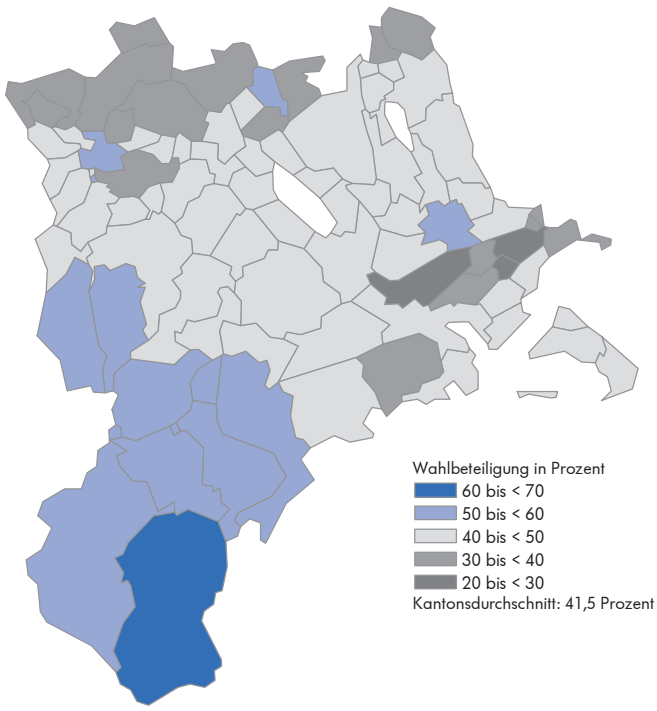
Unterschiedliche Entwicklung der Wahlbeteiligung in den Wahlkreisen seit 1963

Seit 1963 hat sich die Wahlbeteiligung in den Wahlkreisen unterschiedlich entwickelt (→ Abbildung 2.1). Während sie in Sursee, Willisau und Entlebuch bei den Wahlen 1963 und 1967 unverändert bei über 90 Prozent lag, machte sich in den anderen drei Wahlkreisen in der gleichen Zeitspanne eine zunehmende Wahlabstinenz bemerkbar, am ausgeprägtesten in Luzern-Stadt. In den Wahlkreisen Luzern-Stadt und Luzern-Land sowie Hochdorf verstärkte sich der Rückgang der Wahlbeteiligung bei den darauffolgenden Wahlen 1971 und 1975. In den Wahlkreisen Sursee, Willisau und Entlebuch setzte dieser Trend erst nach 1983 ein. Es ist somit ein klarer Unterschied zwischen städtischen und ländlichen Gebieten feststellbar.

Geringere Unterschiede bei regionalen Wahlbeteiligungen

Seit den Wahlen 1999 haben sich die Wahlbeteiligungen in den Wahlkreisen tendenziell angeglichen; die Unterschiede sind kleiner geworden – mit Ausnahme von Entlebuch. Zwar entwickelte sich die Beteiligung auch dort rückläufig, die Wahlberechtigen nahmen in Entlebuch jedoch weiterhin deutlich häufiger an kantonalen Wahlen teil, als sie dies in den anderen Wahlkreisen taten. Bis heute hat die Wahlbeteiligung in Entlebuch die 50-Prozent-Marke nicht unterschritten.

Abbildung 2.2
Wahlbeteiligung in den Gemeinden 2019
Gemeinden des Kantons Luzern



F12K03G02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonsratswahlen Kanton Luzern

Andere regionale Unterschiede bei Wahlen als bei Abstimmungen

Vergleicht man die kantonalen Wahlen mit den im Kanton abgehaltenen Abstimmungen, wird sichtbar, dass sich die Beteiligungen bei den kantonalen Wahlen regional stärker unterscheiden, als sie es bei Abstimmungen tun. So variierten die Stimmbeteiligungen bei den kantonalen und eidgenössischen Urnengängen im Jahr 2018 sowie im Frühjahr 2019 zwar ebenfalls zwischen den Wahlkreisen, doch machten die Unterschiede jeweils keine 10 Prozentpunkte aus. Zudem wies je nach Urnengang ein anderer Wahlkreis die höchste respektive die tiefste Stimmbeteiligung aus.

Auch bei den Nationalratswahlen 2015 konnten regional unterschiedliche Wahlbeteiligungen ausgemacht werden. Die Wahlkreise Luzern-Stadt und -Land sowie Hochdorf wiesen jeweils die tiefsten Stimmbeteiligungen aus. Leicht über dem Kantonsdurchschnitt war die Beteiligung in Sursee und Willisau. Am häufigsten beteiligte sich auch hier Entlebuch an den Nationalratswahlen. Insgesamt war die Beteiligung bei der Wahl der Nationalrätinnen und -räte aber höher als bei den im gleichen Jahr stattfindenden Kantonsratswahlen.

Keinen Einfluss auf die Wahlbeteiligung scheint die Kandidierendenzahl pro verfügbares Mandat zu haben.

Wahlbeteiligung unterscheidet sich von Gemeinde zu Gemeinde

Auf kommunaler Ebene sind die Wahlbeteiligungen sehr unterschiedlich (→ Abbildung 2.2). Bei den Kantonsratswahlen 2019 war die Wahlbeteiligung in der Gemeinde Flühli mit 62,6 Prozent am höchsten – Flühli überschritt damit als einzige Luzerner Gemeinde die 60-Prozent-Marke. In der Gemeinde Dierikon – der Gemeinde mit der tiefsten Wahlbeteiligung – ging knapp jede vierte stimmberechtigte Person an die Urne (24,7%). In den Gemeinden Root und Emmen lag die Wahlbeteiligung ebenfalls unter 30 Prozent.

Art der an der Urne eingelegten Wahlzettel

Annähernd alle eingereichten Wahlzettel sind gültig

Bei den Kantonsratswahlen 2019 wurden im Kanton insgesamt 113'352 Wahlzettel in die Urnen gelegt. Davon waren 1'343 ungültig. Zudem gingen 295 Wahlkuverts leer ein; der inliegende Wahlzettel fehlte. Diese ungültigen oder leeren Stimmen blieben bei der Stimmenauszählung unberücksichtigt. Insgesamt wurden 98,6 Prozent der Wahlzettel gültig eingelegt. Unter ihnen werden Parteilisten und Freie Listen unterschieden. Parteilisten sind mit einer Listenbezeichnung versehen, Freie Listen tragen keine solche (→ Abbildung 2.3).

Mehr als 9 von 10 Wahlzetteln tragen Listenbezeichnung

Bei den Wahlen 2019 trug die überwiegende Mehrheit – nämlich 92,1 Prozent der insgesamt 111'714 gültig eingegangenen Wahlzettel – eine Listenbezeichnung. Das heisst, sie waren einer Partei zugeordnet (2015: 92,2%). Von diesen 102'903 Parteilisten wurden 35,4 Prozent unverändert und die restlichen 64,6 Prozent verändert eingelegt.

Am meisten unveränderte Parteilisten in Luzern-Stadt

Am meisten unveränderte Parteilisten wurden in den Wahlkreisen Luzern-Stadt (53,7%) und Luzern-Land (43,4%) abgegeben. Unveränderte Wahlzettel sind vorgedruckte Parteilisten, die von den Wählenden unverändert – ohne Streichung, Kumulation oder Panaschierung – übernommen und in die Urne eingelegt werden. In den Wahlkreisen Entlebuch, Sursee und Willisau betrug der

Anteil der unverändert eingelegten Parteilisten zwischen 21,2 und 24,0 Prozent; im Wahlkreis Hochdorf 31,9 Prozent.

Anteil der unverändert eingelegten Parteilisten steigt

Der Anteil der unverändert eingelegten Parteilisten hat sich seit 2003 laufend erhöht. Auch bei den Wahlen 2019 hat er gegenüber den Wahlen 2015 zugenommen und betrug 35,4 Prozent (2015: 30,5%). In den Wahlkreisen Luzern-Stadt (+9,9 Prozentpunkte) und Hochdorf (+4,6 Prozentpunkte) war jeweils eine deutliche Zunahme zu verzeichnen, im Wahlkreis Entlebuch war der Anstieg der unverändert eingelegten Wahlzettel hingegen gering (1,1 Prozentpunkte).

JBDP erhält am meisten, CVP am wenigsten unveränderte Listen

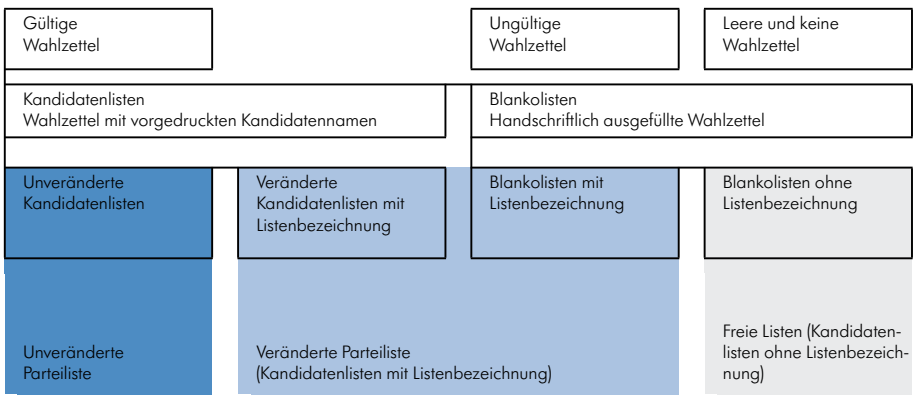
Am häufigsten unverändert abgegeben wurden die Parteilisten der JBDP: Mit 75,0 Prozent war dies bei drei Viertel der Listen dieser Partei der Fall (→ Abbildung 2.4). Überdurchschnittlich viele unveränderte Listen wurden auch für die SP60+ (70,1%) und die EVP (57,0%) abgegeben. Parteilisten der JG, BDP und JUSO wurden ebenfalls zu gut der Hälfte unverändert eingereicht. Am häufigsten abgeändert wurden dagegen die Parteilisten der CVP (unveränderte Parteilisten: 18,2%) und der JCVP (19,0%). Dieses Resultat entspricht teilweise demjenigen der Wahlen 2015. Auch damals sind die Parteilisten der CVP am häufigsten verändert worden. Im Gegensatz zu 2019 wurden jedoch damals am seltensten diejenigen der SVP verändert.

In Entlebuch werden am meisten Freie Listen abgegeben

„Freie Liste" wird eine Wahlliste genannt, wenn sie keine Listenbezeichnung einer Partei trägt (Blankoliste). Bei den Wahlen 2019 wurden 7,9 Prozent aller gültigen Wahlzettel als Freie Liste eingelegt. Das sind annähernd gleich viele wie bei den Wahlen 2015 (7,8%). Wie schon damals wurden auch bei den Wahlen 2019 im Wahlkreis Entlebuch anteilmässig am meisten Freie Listen abgegeben: 11,8 Prozent der Wählenden verwendeten hier eine Liste ohne Partei-

Abbildung 2.3

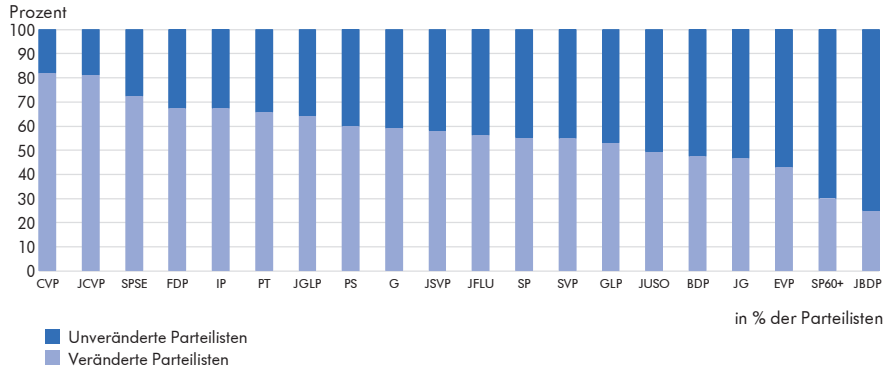
Art der eingelegten Wahlzettel



LUSTAT Statistik Luzern

bezeichnung (→ Abbildung 2.5). Gleichzeitig blieben in Entlebuch auf den Freien Listen insgesamt am wenigsten Zeilen unbeschrieben. Mit 7 zu vergebenden Sitzen und somit 7 zu beschriftenden Zeilen gestaltete sich das vollständige handschriftliche Ausfüllen einer leeren Liste im Wahlkreis Entlebuch allerdings einfacher als in den übrigen Regionen Luzerns. In letzteren Wahlkreisen stellte das handschriftliche Ausfüllen einer Blankoliste eine deutlich anspruchsvollere Aufgabe dar, galt es dort doch zwischen 16 (Willisau) und 30 Zeilen (Luzern-Land) zu beschriften. Am seltensten wurden 2019 in den Wahlkreisen Luzern-Stadt und Luzern-Land Freie Listen eingelegt (je 6,3%); in Hochdorf, Willisau und Sursee betrug deren Anteil zwischen 7,6 und 9,2 Prozent.

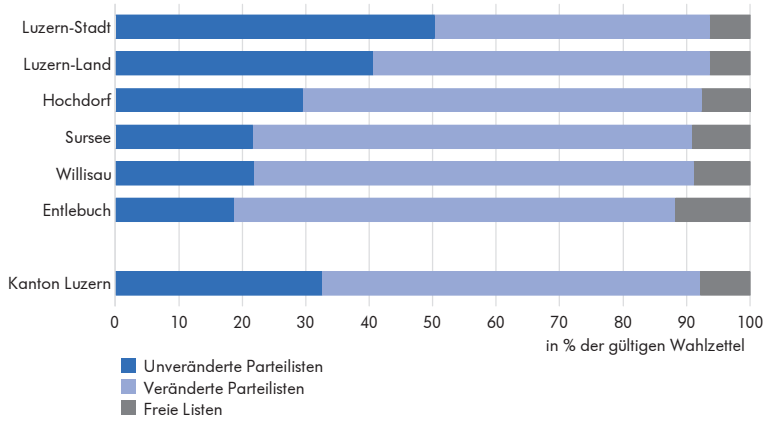
Abbildung 2.4
Anteil der unveränderten und veränderten Parteilisten nach Parteien 2019
Kanton Luzern



F12K03G04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonsratswahlen Kanton Luzern

Abbildung 2.5
Anteil der Parteilisten und Freien Listen nach Wahlkreisen 2019
Wahlkreise Kanton Luzern



F12K03G03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonsratswahlen Kanton Luzern

Handschriftliche Änderungen

Die Wählenden haben bei ihrer Stimmabgabe verschiedene Möglichkeiten, ihrem politischen Willen individualisiert Ausdruck zu verleihen: Sie können Kandidierende von Wahllisten streichen, deren Namen auf den Listen verdoppeln (Kumulieren) oder durch listenfremde Kandidierende ersetzen (Panaschieren). LUSTAT-Wahlanalysen früherer Jahre zeigen, dass für einzelne Kandidierende die Panaschierstimmen von entscheidender Bedeutung sind: Die entsprechenden Personen wären ohne diese Fremdstimmen nicht in den Kantonsrat gewählt worden. In der Regel erzielten bei vergangenen Wahlen die in den Kantonsrat gewählten Personen mehr Stimmen anderer Parteien als nichtgewählte Personen. Am häufigsten gestrichen wurden Kandidierende jeweils auf Wahllisten, deren vorgedruckte Form nur wenige oder gar keine leeren Zeilen enthielten. Während Kumulierungen und Streichungen das persönliche Ergebnis der Kandidierenden beeinflussen, fallen Panaschierstimmen auch bei den Parteiergebnissen ins Gewicht, entscheiden sie doch letztlich über die Sitzgewinne der Partei.

Kumulieren und Streichen
Beim Kumulieren wird eine kandidierende Person zweimal auf einer Liste aufgeführt. Wird die Kumulation bei der Erstellung der Wahlliste durch die Partei oder die politische Gruppierung selbst vorgenommen, spricht man von einer Vorkumulation. Der Name der oder des Kandidierenden erscheint dann bereits doppelt auf der gedruckten Wahlliste. Die Kumulation kann aber auch direkt bei der Wahl durch die Wählenden vorgenommen werden, indem ein Kandidatenname handschriftlich zweimal oder ein zweites Mal auf die Wahlliste gesetzt wird.
Das Kumulieren beeinflusst die Zahl der Parteistimmen, welche die Partei bei der Wahl erreicht, nicht. Gleiches gilt für das Streichen – hier streichen die Wählenden auf ihrer Wahlliste den vorgedruckten Namen einer oder eines Kandidierenden. Die Person mit durchgestrichenem Namen verliert dadurch eine Stimme, der Partei bleibt die Stimme der Liste aber erhalten.
Ersetzen die Wählenden den durch die Streichung freigewordenen Listenplatz mit dem Namen einer Person, die auf einer anderen Wahlliste kandidiert, geht der Partei der bearbeiteten Liste (Herkunftspartei) eine Stimme verloren, während die Partei der ergänzten Person (Empfängerpartei) eine gewinnt. Für die Kandidierenden selber sind Kumulierungen und Streichungen von grosser Bedeutung, da sie ihre erreichte Stimmenzahl direkt beeinflussen.

Kumulieren und Streichen aus Sicht der Wählenden

Um die Parteilisten daraufhin zu untersuchen, welche Kumulierungen und Streichungen sie durch die Wählenden erfahren haben, wird die Differenz aus Kumulierungen und Streichungen errechnet (ohne Vorkumulationen durch die Parteien auf den vorgedruckten Wahllisten). Überwiegen die Streichungen, ist der Saldo negativ; überwiegen die Kumulierungen, ist der Saldo positiv. Die Gestaltung der Wahlliste vor den Wahlen beeinflusst, wie häufig die Wählerschaft bei den Wahlen Kumulierungen oder Streichungen vornimmt. Hält eine Wahlliste keine oder nur wenige Leerzeilen bereit, ist die Wählerschaft eher gezwungen, Namen von Kandidierenden zu streichen.

Bei Listen ohne Leerzeilen gelingt Änderung nur über Streichung

Bei Wahllisten mit vollständiger Vorkumulation oder solchen, die keine leeren Zeilen enthalten, beträgt der Saldo – falls keine Streichungen vorgenommen werden – 0 oder wird – durch Streichungen – negativ. Bei so gestalteten Listen erscheinen entweder die Namen aller Kandidierenden bereits 2-mal auf der Liste und können also durch die Wählerschaft nicht weiter kumuliert werden, oder die kumulierende Wählerschaft wird mangels vorhandener leerer Zeilen zu einer Platz schaffenden Streichung gezwungen. Der Saldo kann also nur im positiven Bereich liegen, wenn auf der Parteiliste leere Zeilen vorhanden und nicht bereits alle Kandidierenden vorkumuliert sind.

Wahllisten 2019 enthalten kaum Leerzeilen

2019 wiesen die vorgedruckten Wahllisten kaum leere Zeilen auf und wenn doch, waren die aufgeführten Kandidierenden auf diesen in der Regel bereits vollständig vorkumuliert. Insgesamt waren nur bei 6 der insgesamt 61 Listen mehr als 2 Zeilen nicht vorgedruckt beschrieben und die Kandidierenden nicht vorkumuliert. Dementsprechend lag der Saldo aus Kumulierungen und Streichungen bei den Kantonsratswahlen 2019 mit einer Ausnahme bei allen Parteilisten im negativen Bereich.

Um die Saldi aus Kumulierungen und Streichungen durch die Wählenden über alle Parteien hinweg miteinander vergleichen zu können, werden sie mit der Kandidierendenstimmkraft der jeweiligen Partei ins Verhältnis gesetzt. Erst die so resultierenden Werte lassen den Vergleich zu. Die Kandidierendenstimmkraft entspricht der Zahl der Kandidatenstimmen, die eine Partei erhalten hätte, wären ihre vorgedruckten Wahlzettel unverändert eingelegt worden.

Leere Zeilen auf Wahllisten beeinflussen Saldi aus Kumulierungen und Streichungen

Die Saldi im Verhältnis zur Kandidierendenstimmkraft werden durch die Zahl der leeren Zeilen auf den vorgedruckten Wahllisten beeinflusst: Bei Listen ohne Leerzeilen lagen 2019 die Saldi stärker im Minusbereich als bei solchen mit leeren Zeilen. So erreichte die Wahlliste der CVP im Wahlkreis Willisau einen Wert von minus 1,1 Prozent, diejenige der CVP in Luzern-Stadt einen von minus 18,8 Prozent. Auf beiden Listen waren keine Kandidierende vorkumuliert. Auf der Liste im Wahlkreis Willisau waren 4 Zeilen leer geblieben, auf derjenigen von Luzern-Stadt hingegen waren alle 24 Zeilen mit Kandidierenden besetzt, womit hier die Wählerschaft gezwungen war, beim Kumulieren oder Panaschieren listeneigene Kandidierende zu streichen.

Kumulierungen und Streichungen aus Sicht der Kandidierenden

Für die Kandidierenden sind die Kumulierungen und Streichungen von grosser Bedeutung, denn das Ziel der zur Wahl Angetretenen geht dahin, im parteiinternen Wettbewerb um einen Kantonsratssitz möglichst viele Kandidatenstimmen auf sich zu vereinen. Werden die Kandidatennamen auf den Wahllisten kumuliert, erhöht sich die Zahl der Kandidatenstimmen. Werden die Kandidatennamen auf den Wahllisten gestrichen, reduziert sich diese.

Um zu ermitteln, wie häufig der Name einer Person bei den Kantonsratswahlen kumuliert oder gestrichen worden ist, wird die Differenz errechnet zwischen den Kandidatenstimmen, welche der oder die Kandidierende auf den eigenen Parteilisten erhalten hat, und der Listenanzahl, welche seine oder ihre Partei erhalten hat (Listenstimmen). Weiter wird diese Differenz ins Verhältnis zu den Listenstimmen seiner oder ihrer Partei gesetzt. Dabei werden sowohl die Vorkumulierungen als auch die von der Wählerschaft vorgenommenen Kumulierungen berücksichtigt.

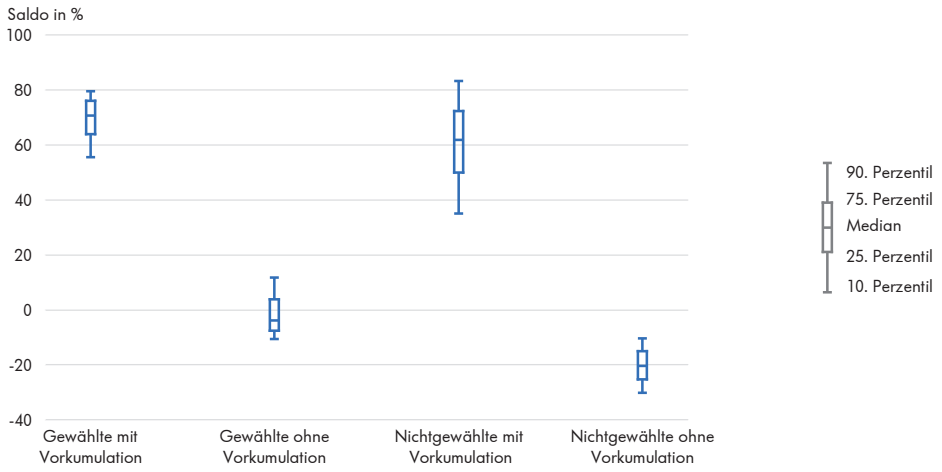
Gewählte wurden häufiger kumuliert als gestrichen

Bereits auf der gedruckten Wahlliste vorkumulierte Kandidierende erzielten bei den Wahlen 2019 im Durchschnitt einen höheren Saldo aus Kumulierungen und Streichungen als nichtvorkumulierte Kandidierende (→ Abbildung 2.6). Kandidierende, die bei den Wahlen 2019 als Kantonsrätinnen und -räte gewählt wurden, hatten im Durchschnitt ebenfalls einen höheren Saldo aus Kumulierungen und Streichungen als Nichtgewählte: Im Mittel betrug der Saldo im Verhältnis zu den Listenstimmen bei vorkumulierten Gewählten plus 70,7, bei den nichtvorkumulierten Gewählten minus 3,7. Nichtgewählte mit Vorkumulation

Abbildung 2.6

Saldi aus Kumulierungen und Streichungen in Prozent der Listenstimmen 2019

Kanton Luzern



F12K04G01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonsratswahlen Kanton Luzern

erzielten durchschnittlich einen Wert von plus 61,7 und diejenigen ohne Vorkumulation einen von minus 20,3. Gelangt eine kandidierende Person zu einem grösseren positiven Saldo als eine andere derselben Wahlliste, bedeutet das, dass die Person einen grösseren Stimmengewinn aus Kumulierungen und Streichungen erzielen konnte als die Vergleichsperson.

Hohe Kumulationswerte führen nicht immer zur Wahl

Ein hoher positiver Saldo aus Kumulierungen und Streichungen, also ein deutlicher Überhang an Kumulierungen, ist jedoch keine Garantie, auch tatsächlich in den Kantonsrat gewählt zu werden. 2019 wurden 18 der 20 Kandidierenden, welche die höchsten Saldi aufwiesen, nicht in den Kantonsrat gewählt. Sie alle kandidierten auf Listen, die unterdurchschnittlich viele Parteistimmen erzielten und keinen Sitz im Kantonsrat gewinnen konnten.

Panaschieren aus Sicht der Kandidierenden

Um die Bedeutung von Panaschierstimmen für den Wahlerfolg einer Kandidatin oder eines Kandidaten zu ermitteln, wird zunächst das Resultat betrachtet, welches die kandidierende Person ohne Fremdstimmen erzielt hätte. Dafür wird die Rangierung innerhalb einer Wahlliste nur aufgrund der Stimmen, welche die kandidierende Person von der eigenen Partei erhalten hat, erstellt (also exkl. Panaschierstimmen).

Wahlen 2019: Für 10 Gewählte sind Fremdstimmen entscheidend

Die Fremdstimmen (Panaschierstimmen), die eine Kandidatin oder ein Kandidat erhält, ist für ihre oder seine (Nicht-)Wahl von grosser Bedeutung. Bei den Wahlen 2019 waren die Fremdstimmen für 10 Kandidierende wahlentscheidend: Sie wären lediglich aufgrund der parteieigenen Stimmen nicht gewählt worden. Dies trifft auf 5 gewählte Personen der Grünen, 2 Gewählte der SVP, 2 Gewählte der FDP und 1 gewählte Person der CVP zu (→ Abbildung 2.7).

Panaschieren

Bei den Kantonsratswahlen haben die Wählenden bei den Wahllisten mit Listenbezeichnung die Möglichkeit, listenfremde Personen hinzuzufügen. Dieser Vorgang wird als Panaschieren bezeichnet. Panaschieren wirkt sich auf die Ergebnisse sowohl der Partei als auch der betroffenen Kandidierenden aus: Die ergänzten Kandidierenden sowie ihre Parteien können aufgrund dieser Fremdstimmen die Zahl der erhaltenen Kandidatenstimmen erhöhen. Derjenigen Partei, auf deren Wahlliste die parteifremde Person genannt wird, gehen hingegen entsprechende Stimmen verloren.

Panaschierstimmen führen zu einem Stimmenaustausch zwischen den Parteien. Dieser Austausch findet nicht zwischen allen Parteien gleich häufig statt. Zudem muss der Austausch zwischen den Parteien nicht ausgeglichen sein, sondern es können wesentlich mehr Stimmen von einer Partei zu einer anderen abfliessen, als ihr im Gegenzug von dieser zufliessen.

Gewählte erhalten mehr Fremdstimmen als Nichtgewählte

Um die jeweilig erhaltenen Fremdstimmen über die Parteigrenzen hinweg vergleichbar zu machen, werden diese zur Anzahl der im Wahlkreis vorhandenen Fremdlisten ins Verhältnis gesetzt. Der Vergleich der Fremdstimmenanteile von Gewählten und Nichtgewählten zeigt folgendes Bild: Die bei den Wahlen 2019 Gewählten erzielten im Durchschnitt einen Fremdstimmenanteil von 9,7 Prozent, die Nichtgewählten einen von 2,1 Prozent. Ähnlich grosse Unterschiede zeigen sich, wenn die Kandidierenden nach „Bisherigen" und „Neuen" unterschieden werden. Diejenigen Kantonsräte und -rätinnen, die bereits bisher im Kantonsrat amtiert hatten, profitieren bei den Wahlen in der Regel von einem höheren Bekanntheitsgrad und verbuchten mehr Fremdstimmen als Nicht-Bisherige. Ihr Fremdstimmenanteil betrug 2019 durchschnittlich 9,7 Prozent, während entsprechender Anteil bei neu antretenden Kandidierenden bei 2,3 Prozent lag.

Frauen erhalten mehr Fremdstimmen als Männer

Wird der durchschnittliche Fremdstimmenanteil nach Geschlecht betrachtet, zeigt sich, dass die Frauen 2019 etwas häufiger panaschiert worden sind als die Männer: Männer erzielten im Durchschnitt 3,2 Prozent Fremdstimmen, Frauen 3,3 Prozent.

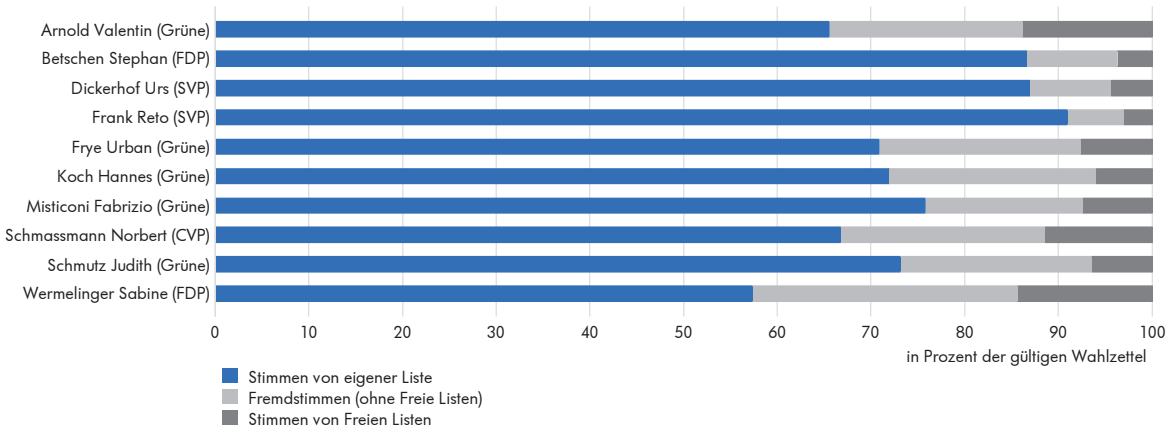
Panaschierstimmen aus Sicht der Parteien

Panaschierstimmen sind nicht nur für die einzelnen Kandidierenden, sondern auch für die Parteien wichtig, führen sie bei den Parteien doch zu zusätzlichen Stimmgewinnen oder -verlusten (→ Abbildung 2.8). Diese Zu- oder Wegflüsse wirken sich auf die Sitzgewinne der Parteien aus.

Abbildung 2.7

Kantonsrätinnen und Kantonsräte, die ohne Panaschierstimmen nicht gewählt worden wären 2019

Kanton Luzern



F12K04G03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonsratswahlen Kanton Luzern

Zu- und Abflüsse von Panaschierstimmen sind bei CVP, FDP, SP und SVP ausgewogen

Um die erhaltenen und die abgegebenen Panaschierstimmen nach Parteien zu vergleichen, werden die Panaschiersaldi der Parteien – also die Panaschiergewinne oder -verluste – ins Verhältnis zur jeweiligen Listenstimmkraft gesetzt. Dabei unterscheiden sich die Ergebnisse der Parteien: Die CVP, die FDP, die SP und die SVP wiesen bei den Wahlen 2019 in allen Wahlkreisen relativ ausgeglichene Ein- und Abgänge an Panaschierstimmen aus. Das heisst, sie haben ungefähr gleich viele Panaschierstimmen von anderen Parteien erhalten, wie sie an andere Parteien abgegeben haben. Ihre Panaschiersaldi betrugen jeweils maximal rund plus oder minus 6 Prozent. Bei den Grünen und der GLP fielen die Ein- und Abgänge an Panaschierstimmen in einzelnen Wahlkreisen unausgeglichener aus: Im Verhältnis zur Listenstimmkraft lagen die Panaschiersaldi bei den Grünen beispielsweise in den Wahlkreisen Willisau (–13%) und Entlebuch (–9%) im negativen Bereich und ergaben damit jeweils einen Panaschierverlust. Dasselbe gilt für die GLP in Hochdorf (–19%) und Sursee (–11%). In den genannten Fällen haben die genannten Parteien mehr Panaschierstimmen abgegeben, als sie erhalten haben.

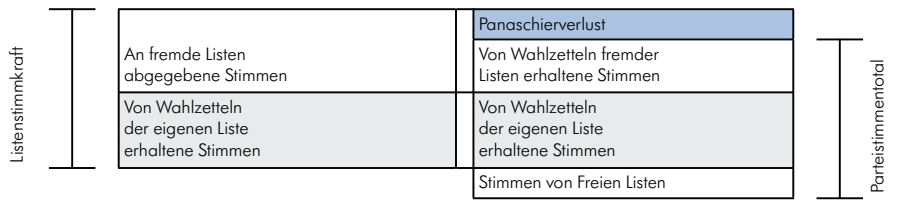
Jungparteien erhalten mehr Panaschierstimmen als sie abgeben

Bei den Jungparteien war 2019 die Bilanz der erhaltenen und der abgegebenen Panaschierstimmen jeweils weniger ausgeglichen als bei ihren Mutterparteien: JCVP, JFLU, JUSO und JSVP erhielten jeweils mehr Panaschierstimmen als sie abgeben musste (Panaschiergewinn). Zudem waren die Saldi im Verhältnis zur Listenstimmkraft in den meisten Fällen (mit Ausnahme von JUSO und JCVP, jeweils in Luzern-Land) grösser als plus 10 Prozent und lagen damit deutlich über denjenigen der jeweiligen Mutterparteien. Die JG, welche im Wahlkreis Luzern-Land 1 Sitz gewinnen konnte, erhielt wie die anderen Jungparteien mehr

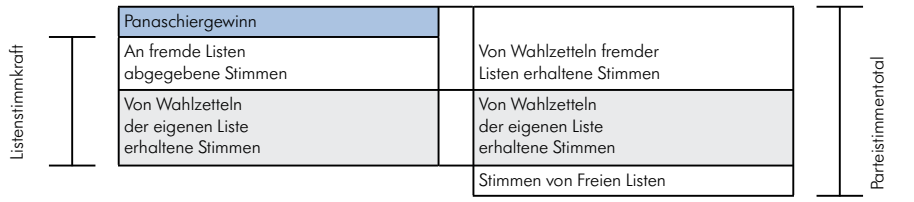
Abbildung 2.8

Fremdstimmenströme

A. Panaschierverlust



B. Panaschiergewinn



LUSTAT Statistik Luzern

Panaschierstimmen als sie abgeben musste. In Luzern-Land betrug der Saldo bei den JG plus 14 Prozent, in den anderen Wahlkreisen erreichte der Saldo einen höheren Wert, am höchsten war er in Sursee (+47%). Die JGLP erhielt im Wahlkreis Luzern-Stadt beinahe gleich viele Panaschierstimmen, wie sie abgeben musste; ihr Saldo im Verhältnis zur Listenstimmkraft lag bei minus 0,3 Prozent. Auf der Liste der SP60+ lag der Panaschiersaldo bei plus 43 Prozent.

Jungparteien erhalten viele Panaschierstimmen von Mutterparteien

Bei allen Jungparteien stammten die erhaltenen Panaschierstimmen zu einem grossen Teil von der jeweiligen Mutterpartei. Einzig die JBDP erhielt im Wahlkreis Luzern-Stadt mehr Panaschierstimmen von den Parteilisten der GLP, der SVP und der FDP als von ihrer Mutterpartei, der BDP.

Kein erkennbarer Trend bei Panaschierstimmen von BDP und EVP

Auf den verschiedenen Listen der BDP und der EVP liess sich kein klarer Trend bezüglich Zu- und Abfluss von Panaschierstimmen ausmachen. Von den Listen der PT, der PS und der IP – alle drei Parteien blieben 2019 ohne Sitzgewinn – flossen mehr Panaschierstimmen zu anderen Wahllisten weg als hinzukamen. Alle drei Parteien verzeichneten in den Wahlkreisen, in denen sie angetreten sind, einen jeweils negativen Panaschiersaldo von mehr als minus 10 Prozent.

Stimmenfluss zwischen Parteien

Wird genauer betrachtet, wie die Stimmen zwischen den Herkunfts- und Empfängerparteien getauscht werden, zeigt sich, dass bei den Wahlen 2019 ein Grossteil der Stimmen innerhalb der eigenen Partei blieb. Das heisst, dass die Kandidierenden einen Grossteil der Stimmen von der eigenen Parteiliste bekamen und der Anteil der Panaschierstimmen einen geringen Anteil ausmachte.

Im Wahlkreis Entlebuch, wo die Parteilisten durch die Wählenden häufiger verändert werden als in den übrigen Wahlkreisen, kamen zwischen 67 Prozent (FDP) und 78 Prozent (CVP und SVP) der Parteistimmen von den eigenen Parteilisten. In Luzern-Stadt, wo die Parteilisten im Allgemeinen am häufigsten unverändert eingelegt werden, erreichten die Anteile aus den eigenen Parteilisten zwischen 82 Prozent (Grüne) und 96 Prozent (SVP) und damit höhere Werte. Für den Vergleich wurden ausschliesslich die Parteien mit Sitzgewinn betrachtet.

Die Parteien zählen auch auf Stimmen von Freien Listen: Entlebuch führt die Wahlkreise nicht nur bei den veränderten Parteilisten an, sondern auch bei den eingelegten Freien Listen. Am seltensten verwendet wurden Freie Listen in den Kreisen Luzern-Stadt und Luzern-Land. In Entlebuch erhielten die sitzgewinnenden Parteien zwischen 10 und 12 Prozent ihrer Parteistimmen von Freien Listen, während dieser Wert im Wahlkreis Luzern-Stadt zwischen 2 und 6 Prozent lag.

Wenn auch ein Grossteil der Parteistimmen aus den eigenen Parteilisten kam, wurden auch über die Parteigrenzen hinweg Stimmen ausgetauscht. Nachfolgende Analyse untersucht, welche Parteien bei den Wahlen von diesem Austausch profitieren konnten. Dabei bleibt der Stimmenaustausch zwischen Mutter- und Tochterparteien unberücksichtigt. Betrachtet wird die absolute Zahl der Panaschierstimmen.

SP und Grüne tauschen in beide Richtungen Stimmen aus

Besonders rege tauschten 2019 die SP und die Grünen Stimmen aus. Auch zwischen der CVP und der FDP flossen in den Wahlkreisen Hochdorf, Sursee, Willisau und Entlebuch überdurchschnittlich viele Panaschierstimmen in beide Richtungen. In Luzern-Stadt und Luzern-Land flossen mehr Panaschierstimmen von FDP-Parteilisten an die CVP als in umgekehrter Richtung.

Unausgeglichener Stimmenaustausch zwischen SVP und CVP wie auch zwischen SVP und FDP

Zwischen der SVP und der CVP kam es in allen Wahlkreisen ausser Luzern-Stadt zu einem beachtlichen Stimmenaustausch. In Entlebuch war dieser relativ ausgeglichen; in Luzern-Land, Hochdorf, Sursee und Willisau berücksichtigte die SVP die CVP hingegen reger mit Panaschierstimmen als umgekehrt.

Die SVP und FDP berücksichtigten einander ebenfalls gegenseitig mit Stimmen: In Luzern-Stadt und Hochdorf flossen mehr Stimmen von SVP-Parteilisten zur FDP, als dies umgekehrt der Fall war. In Luzern-Land wurden SVP-Kandidierende anderseits auf den Listen der FDP etwas häufiger begünstigt als umgekehrt.

GLP begünstigt SP und Grüne und kann im Gegenzug nicht immer im gleichen Mass profitieren

In den Wahlkreisen Luzern-Stadt und Luzern-Land fand zwischen der GLP und der SP sowie zwischen der GLP und den Grünen ein gegenseitiger Stimmenaustausch statt. Dasselbe gilt in Hochdorf und Sursee, wobei hier mehr Stimmen von der GLP in Richtung SP und Grüne flossen als umgekehrt. In Luzern-Land und Sursee tauschten die GLP und die FDP gegenseitig je ähnlich viele Panaschierstimmen. Der Stimmenfluss zwischen der GLP und der CVP fiel hingegen zugunsten der CVP aus: Die GLP begünstige die CVP etwas häufiger als umgekehrt.

In Luzern-Land, Hochdorf, Sursee und Willisau flossen in beiden Richtungen beachtlich viele Stimmen zwischen CVP und SP. Und in Sursee begünstigten sich die CVP und die Grünen gegenseitig in ähnlichem Mass.

Leerzeilen auf Listen entscheiden nicht unbedingt über Stimmenabfluss

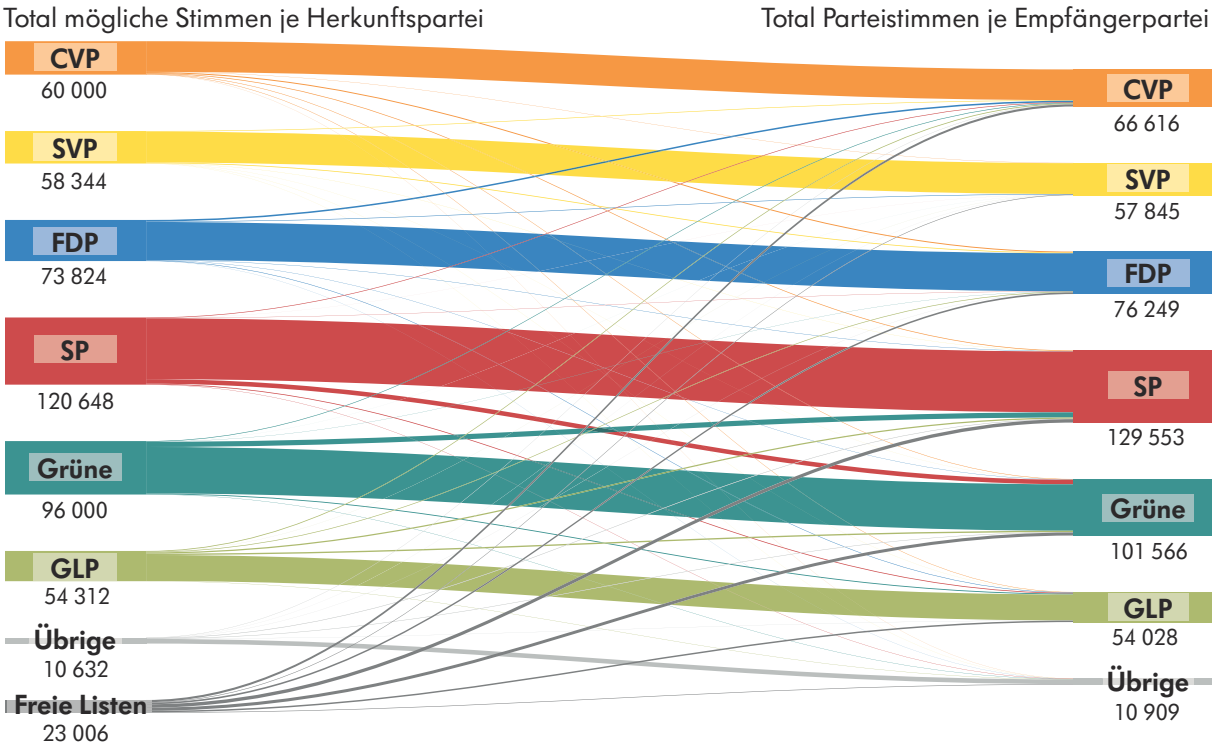
Ob 2019 Leerzeilen auf den Listen das Aufführen parteifremder Kandidierender und damit den Abfluss von Panaschierstimmen begünstigten, lässt sich anhand der analysierten Wahllisten von CVP, FDP, GLP, der Grünen, SP und SVP nicht erweisen. Wie viel auf den Parteilisten panaschiert wird, hängt unter anderem auch von der Parteidisziplin der Wählenden und der Anzahl der pro Wahlkreis zu vergebenden Sitze ab. So flossen auf den Parteilisten der Grünen und der GLP mehr Panaschierstimmen ab als auf den Listen der CVP, der FDP, der SVP und der SP. In Luzern-Stadt betrug der Anteil der Panaschierstimmen im Verhältnis zur Listenstimmkraft auf den Parteilisten der GLP und der Grünen 14 und 16 Prozent; auf den Listen von SVP, CVP, FDP und SP zwischen 5 und 12 Prozent. Leerzeilen fanden sich in diesem Wahlkreis auf keiner der Parteilisten.

Alle Parteien im Entlebuch mit hohen Panaschierstimmenanteilen

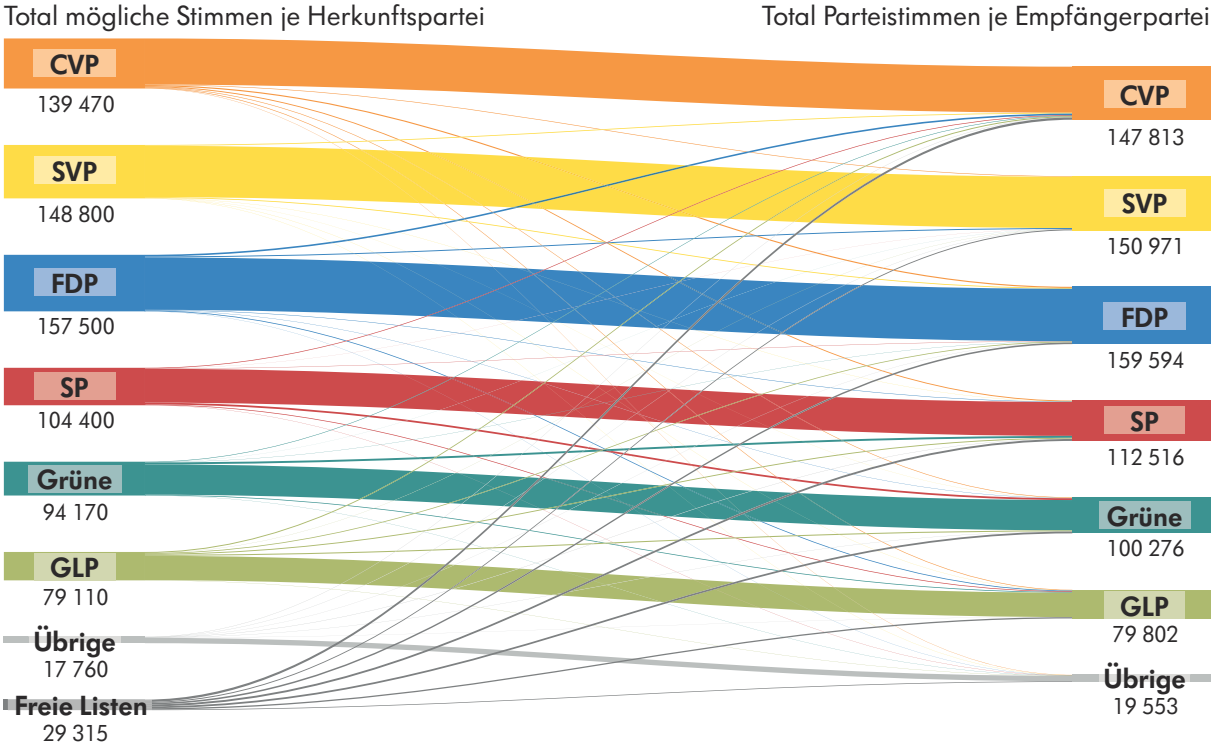
In Entlebuch – mit 7 Mandaten der kleinste Wahlkreis – werden Listen in der Regel häufiger verändert und mehr Panaschierstimmen vergeben als in den anderen Kreisen. Entsprechend wiesen dort 2019 alle angetretenen Parteienlisten einen Panaschierstimmenanteil zwischen 18 (CVP) und 26 Prozent (JCVP) auf. Mit Ausnahme der FDP-Liste mit einer Leerzeile, fanden sich auf den Listen dieses Wahlkreises keine leeren Zeilen.

Abbildung 2.9
Parteistimmen nach Herkunfts- und Empfängerpartei 2019
Wahlkreise Kanton Luzern

Wahlkreis Luzern-Stadt



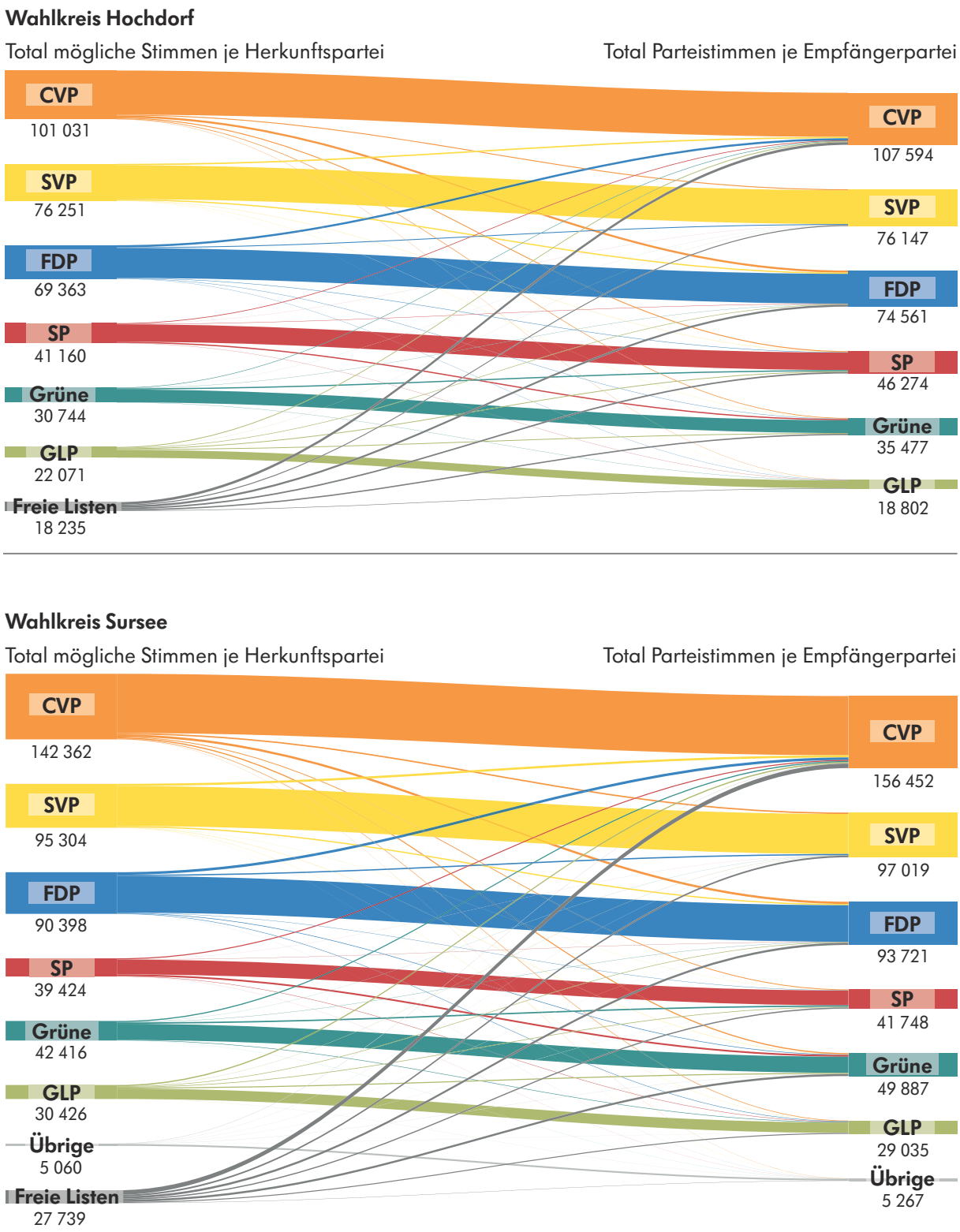
Wahlkreis Luzern-Land



F12K04G03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Kantonsratswahlen Kanton Luzern

Abbildung 2.10
Parteistimmen nach Herkunfts- und Empfängerpartei 2019
Wahlkreise Kanton Luzern

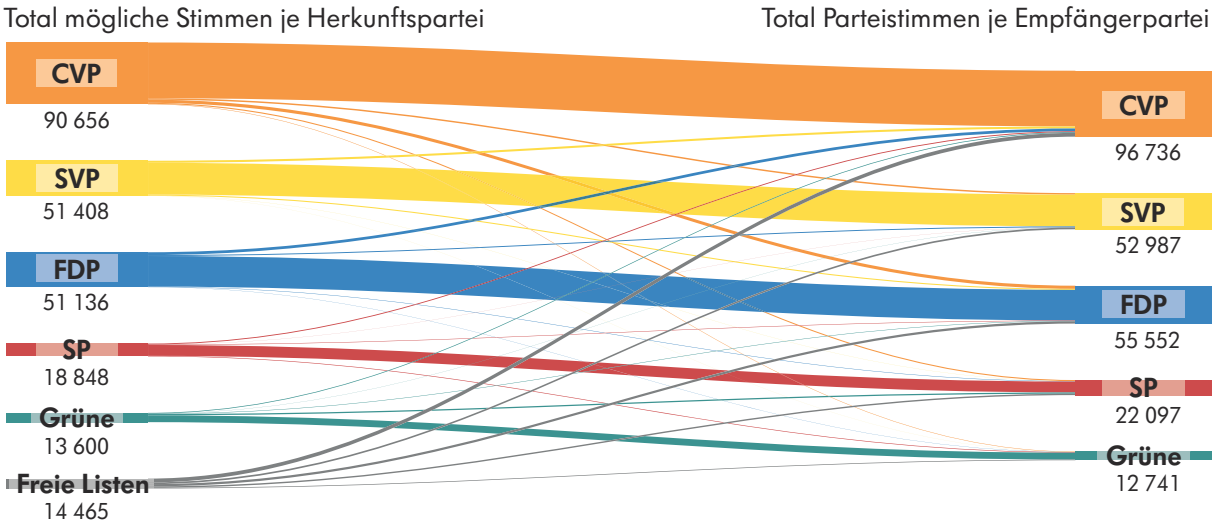


F12K04G03

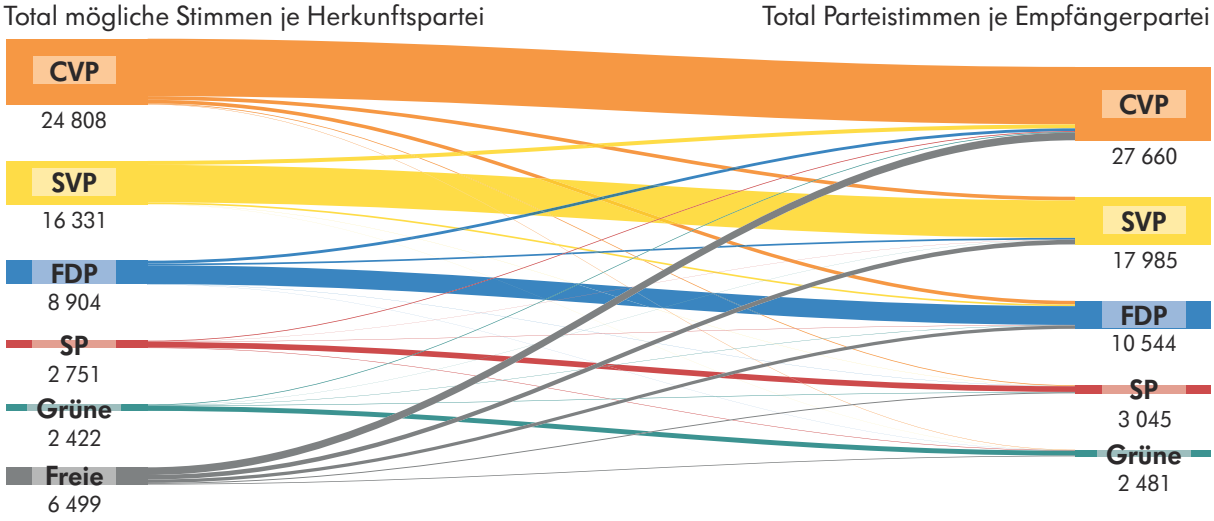
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Kantonsratswahlen Kanton Luzern

Abbildung 2.11
Parteistimmen nach Herkunfts- und Empfängerpartei 2019
Wahlkreise Kanton Luzern

Wahlkreis Willisau



Wahlkreis Entlebuch



F12K04G03

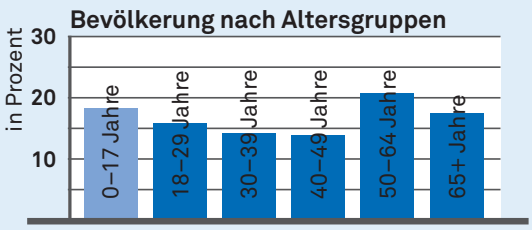
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Kantonsratswahlen Kanton Luzern

3. Teil
Neue Politlandschaft

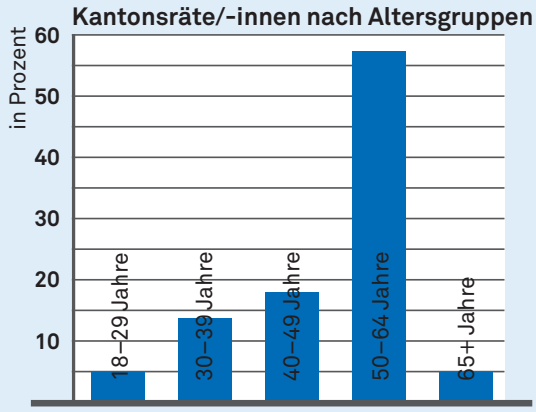
Parteien 43
Kantonsrat 2019–2023 49

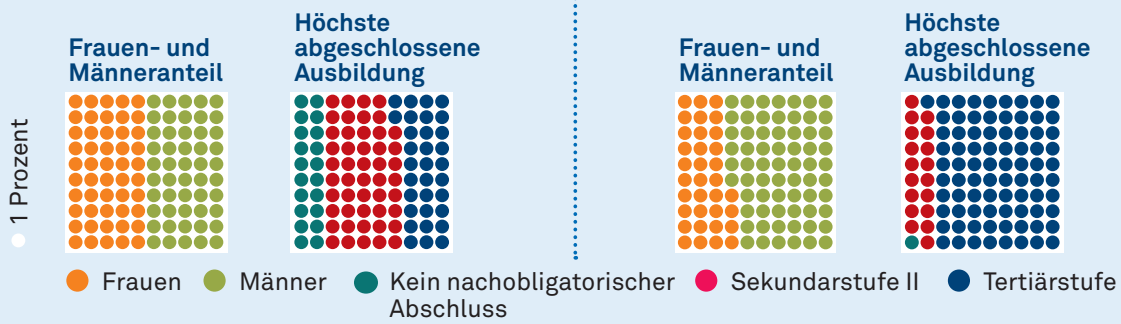
Kantonsrat bildet Bevölkerung nicht repräsentativ ab

Luzerner Bevölkerung



Kantonsrätinnen und Kantonsräte

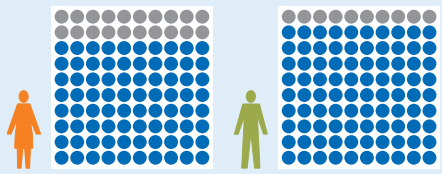




Die meisten Kantonsrätinnen und -räte haben bereits ein politisches Mandat inne

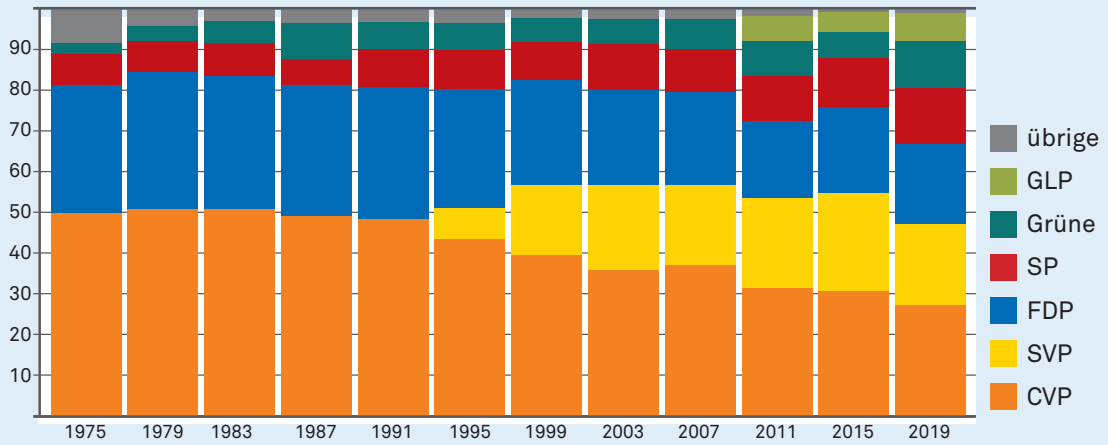
Räte/-innen ohne politisches Mandat bei Wahl

Räte/-innen mit mindestens einem politischen Mandat bei Wahl (z.B. Gemeinde- oder Stadtparlament, Kommissionmitglied, Gemeinderat/Stadtrat)



Parteienlandschaft wird vielfältiger

Parteienstärke im Kantonsrat (in Prozent)



Parteien

Im Kanton Luzern hielt die CVP als stärkste Partei bis Anfang der 1990er-Jahre rund 50 Prozent aller Parteistimmen. Seither hat sie an Parteistärke eingebüsst, erzielte aber auch bei den Wahlen 2019 noch 28 Prozent aller Parteistimmen. Seit 2011 erhielt die SVP am zweitmeisten Wählerstimmen und verdrängte damit die FDP auf den dritten Rang. Die SVP war erstmals bei den Kantonsratswahlen 1995 angetreten und hatte auf Anhieb 8 Prozent der Stimmen geholt. 2019 erzielte sie eine Parteistärke von 20 Prozent und blieb damit zweitstärkste Partei. Die FDP hat wie die CVP in den letzten 24 Jahren an Wähleranteil eingebüsst; 2019 betrug dieser noch 20 Prozent. Die SP erreichte 14 Prozent der Stimmen (1991–2015: 9–12%). Die Grünen holten 12 Prozent der Stimmen (1991–2015: 6–9%). Die GLP hatte sich 2011 erstmals zur Wahl gestellt und vereinigte 6 Prozent der Wählerstimmen auf sich, 2019 erhielt sie 7 Prozent der Stimmen.

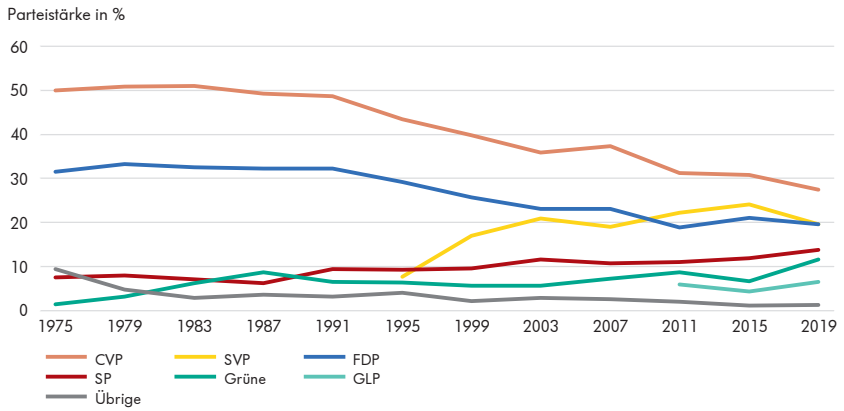
Das Kantonsparlament wird nach dem Verhältniswahlverfahren (Proporz) gewählt. Für die Verteilung der Mandate auf die Parteien in den Wahlkreisen sind die von den Parteien dort erzielten Parteistimmen entscheidend.

Stärke der Parteien

CVP wählerstärkste Partei, gefolgt von SVP und FDP

Aus den Wahlen 2019 ging die CVP erneut als wählerstärkste Partei im Kanton hervor; ihr Wähleranteil betrug 27,5 Prozent (→ Abbildung 3.1). Mit je 19,6 Prozent Wähleranteil wurden die SVP (19,63%) und die FDP (19,56%) am zweit- und am dritthäufigsten gewählt. Die Parteistärke der SP kam auf 13,8 Prozent zu liegen, während die Grünen und die GLP Wähleranteile von 11,7 respektive 6,5 Prozent erzielten.

Abbildung 3.1
Parteistärken seit 1975
Kanton Luzern



F12K05G01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonsratswahlen Kanton Luzern

CVP bleibt trotz 4 verlorenen Sitzen stärkste Partei und verfügt neu über 34 Mandate

Die CVP (inkl. JCVP) blieb 2019 zwar weiterhin wählerstärkste Partei im Kanton, musste mit einer Parteistärke von 27,5 Prozent aber einen Rückgang um 3,3 Prozentpunkte hinnehmen (2015: 30,9%). Dennoch erhöhte sich ihr Abstand zur SVP – der zweitstärksten Partei – auf 7,9 Prozentpunkte (2015: 6,7 Prozentpunkte), da Letztere ebenfalls einen Rückgang an Parteistärke hinnehmen musste. Mit dem Wahlresultat 2019 hat die CVP 4 Sitze im Kantonsrat verloren und hält nach den Wahlen 34 Sitze im Luzerner Parlament.

SVP verliert 7 Sitze im Kantonsrat, und hält 22 Sitze

Auch die SVP (inkl. JSVP) gewann 2019 anteilmässig weniger Parteistimmen als noch vor vier Jahren und erreichte eine Parteistärke von 19,6 Prozent. Seit den Wahlen 2015 (24,1%) hat die SVP 4,5 Prozentpunkte an Wählergunst verloren. Sie konnte zwar den 2015 erlangten Status als zweitstärkste Partei im Kanton verteidigen, kam aber dennoch nur wenig vor die FDP zu liegen (SVP: 19,63% vs. FDP: 19,56%). Der 2019 erreichte Wähleranteil führte zu einem Verlust von 7 Sitzen und damit zu insgesamt 22 Kantonsratssitzen.

FDP verliert 3 Sitze und verfügt neu ebenfalls über 22 Mandate

Auch die FDP (inkl. JFLU) verzeichnete bei den Wahlen 2019 einen Verlust an Wähleranteil. Die von der FDP erreichte Parteistärke von 19,6 Prozent entspricht gegenüber den Wahlen 2015 (21,0%) einem Verlust von 1,5 Prozentpunkten. Damit liegt die FDP nach den Wahlen 2019 mit der SVP nahezu gleichauf. Die FDP erzielte mit diesem Resultat 22 Kantonsratssitze; das sind 3 Sitze weniger als 2015. Die FDP erreichte damit gleich viele Sitze wie die SVP.

SP verfügt mit einem Gewinn von 3 Sitzen über 19 Rätinnen und Räte

Die SP (inkl. JUSO, SPSE und SP60+) erreichte bei den Wahlen 2019 einen Wähleranteil von 13,8 Prozent. Sie erhöhte damit ihre Parteistärke gegenüber 2015 (11,8%) um 2 Prozentpunkte und gewann 3 zusätzliche Sitze im Kantonsparlament. Insgesamt hält die SP nun 19 Sitze.

Grünen legen mit 8 zusätzlichen Sitzen am stärksten zu

Die Grünen (inkl. JG) ist jene Partei, die ihre Wählerstärke gegenüber den Wahlen 2015 am stärksten erhöhen konnte. 2019 verbuchte sie einen Wähleranteil von 11,7 Prozent. Diese Steigerung (+5,0 Prozentpunkte) führte zu insgesamt 8 zusätzlichen Kantonsratssitzen, wobei 1 Sitz durch die JG gehalten wird. Die Grünen konnten damit – zusammen mit den JG – ihre bisherige Zahl an Mandaten mehr als verdoppeln und verfügen nun über 15 Sitze im Kantonsrat.

Parteistärke

Die Stärke einer Partei lässt sich auf verschiedene Arten ermitteln. In vorliegender Publikation ist die Parteistärke auf Kantonsebene das gewichtete Mittel der Parteistärken in den Wahlkreisen. Auf Wahlkreis- und Gemeindeebene wird die Parteistärke als Anteil der Parteistimmen am Parteistimmentotal verstanden. Als Gewicht dient der Anteil des errechneten Wählertotals des betreffenden Wahlkreises am errechneten Wählertotal des Kantons. Teilt man die Parteistimmen durch die Anzahl Sitze des betreffenden Wahlkreises, resultiert die errechnete Wählerzahl pro Wahlkreis. Die errechnete Wählerzahl auf Kantonsebene entspricht der Summe der sechs Wahlkreise und dient hauptsächlich der Berechnung der Parteistärke.

GLP kann Wähleranteil erhöhen und erhält 3 zusätzliche Mandate

Auch die GLP (inkl. JGLP) gewann bei den Wahlen 2019 Wählerstimmenanteile. Gegenüber den Wahlen 2015 (4,3%) nahm ihr Wähleranteil um 2,2 Prozentpunkte zu und kam auf 6,5 Prozent zu liegen – den höchsten Wähleranteil der Partei seit ihrer erstmaligen Teilnahme an den Luzerner Kantonsratswahlen im Jahr 2011. Insgesamt hält die GLP damit im Parlament neu 8 Sitze; das sind 3 Sitze mehr als in der Legislatur 2015–2019.

Parteistärke der BDP geht um mehr als die Hälfte zurück

Alle weiteren bei den Kantonsratswahlen angetretenen Parteien erreichten Wähleranteile von jeweils weniger als 1 Prozent. Die EVP konnte ihre Parteistärke gegenüber den Wahlen 2015 um 0,4 Prozentpunkte erhöhen und erlangte einen Wähleranteil von 0,6 Prozent. Die BDP hingegen büsste bei den Kantonsratswahlen 2019 mehr als die Hälfte ihres Wähleranteils ein und erreichte eine Parteistärke von 0,3 Prozent. Die IP, die PT und die PS erlangten eine Parteistärke von jeweils 0,1 Prozent. Wie bereits in der letzten Legislatur erlangte damit keine der Kleinparteien einen Sitz im Kantonsrat.

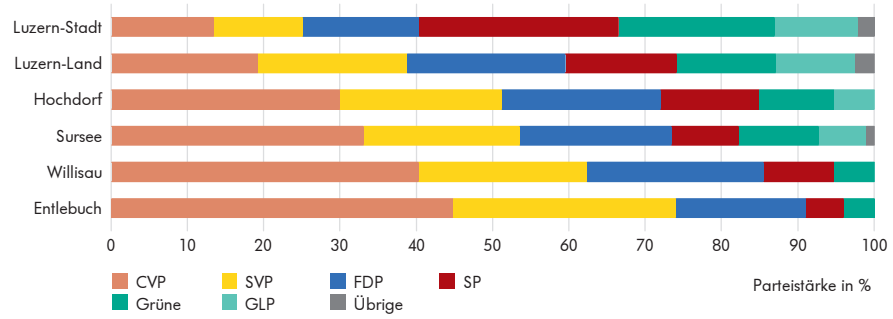
Regionale Unterschiede

Luzern-Stadt: SP ist zum dritten Mal in Folge wählerstärkste Partei

Im Wahlkreis Luzern-Stadt ist die SP 2019 mit einem beinahe unveränderten Wähleranteil von 26,1 Prozent erneut als wählerstärkste Partei hervorgegangen (2015: 26,0%) (→ Abbildung 3.2). Diese Spitzenposition erreichte die SP damit in Luzern Stadt zum dritten Mal in Folge.

Am meisten Wähleranteil zulegen konnten im Wahlkreis Luzern-Stadt mit einem Plus von 7,8 Prozentpunkten die Grünen. Sie erreichten eine Parteistärke von 20,4 Prozent und wurden damit in Luzern-Stadt zur zweitstärksten Partei (2015: Rang 5). Dieses Ergebnis ist für die Grünen besser als ihr bisher bestes in Luzern-Stadt aus dem Jahr 2007 (18,3%).

Abbildung 3.2
Die Parteistärken in den Wahlkreisen 2019
Wahlkreise Kanton Luzern



F12K05G02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonsratswahlen Kanton Luzern

Die CVP erzielte im Wahlkreis Luzern-Stadt eine Parteistärke von 13,4 und die SVP einen Wähleranteil von 11,6 Prozent. Beide Parteien mussten einen Rückgang an Wählerstimmen hinnehmen. Die SVP verzeichnete ein Minus von 5,2 Prozentpunkten und die CVP verlor 3,4 Prozentpunkte ihres Wähleranteils. Die GLP hingegen konnte ihren Wähleranteil 2019 in Luzern-Stadt nach einem Rückgang bei den Wahlen 2015 wieder erhöhen. Sie erreichte einen Wähleranteil von 10,9 Prozent (+3,4 Prozentpunkte).

Nachdem der Wahlkreis Luzern-Stadt für die Legislaturperiode 2019–2023 einen Sitz an den Wahlkreis Sursee hat abgeben müssen, blieben hier 24 Mandate zu vergeben. Die SP hält nach den Wahlen in diesem Wahlkreis unverändert 7 Mandate. Die Grünen gewannen 2 Sitze hinzu und halten neu 5 Sitze. Die GLP gewann 1 zusätzlichen Sitz und verfügt nun über 3 Sitze. Die FDP hingegen verlor 2 Sitze, CVP und SVP büssten je 1 Sitz ein; alle drei Parteien halten in Luzern-Stadt neu je 3 Sitze.

Luzern-Land: FDP wird wählerstärkste Partei

Im Wahlkreis Luzern-Land konnte die FDP ihren Wähleranteil von 2015 halten (+0,1 Prozentpunkte) und erzielte 2019 mit einem Wählerstimmenanteil von 20,7 Prozent am meisten Wählerstimmen aller im Wahlkreis angetretenen Parteien. Die SVP (–6,7 Prozentpunkte) wie auch die CVP (–4,8 Prozentpunkte) verloren in diesem Wahlkreis Wählerstimmen und erzielten mit 19,6 (SVP) respektive 19,2 Prozent (CVP) kleinere Wähleranteile als die FDP. Die SP legte 2,1 Prozentpunkte an Wählerstimmen zu; ihre Parteistärke zählt damit in Luzern-Land neu 14,6 Prozent. Dieser Wert liegt leicht unter dem lokalen bisherigen Spitzenergebnis von 2003, als die SP einen Wähleranteil von 14,9 Prozent ausweisen konnte. Die Grünen gewannen in Luzern-Land 4,5 Prozentpunkte an Parteistärke dazu; ihr Wähleranteil kam auf 13,0 Prozent zu liegen. Auch der Wähleranteil der GLP nahm zu (+4,1 Prozentpunkte); die Partei erreichte damit einen Wähleranteil von 10,4 Prozent.

Hochdorf: CVP und FDP verlieren leicht; SVP verliert deutlich

Im Wahlkreis Hochdorf hat die CVP seit den Wahlen 2011 Wähleranteile eingebüsst und verlor 2019 erneut Wählerstimmen (–1,0 Prozentpunkte). Trotzdem blieb sie mit einer Parteistärke von 30,0 Prozent die wählerstärkste aller hier angetretenen Parteien. Auf dem zweiten Platz folgte die SVP. Mit 21,2 Prozent Wähleranteil hat die SVP im Vergleich zu den letzten Wahlen in Hochdorf deutlich an Parteistärke verloren (–6,0 Prozentpunkte). Die Parteistärke der FDP blieb mit 20,8 Prozent nur wenig unter dem Ergebnis von 2015 (–0,3 Prozentpunkte); sie erzielte damit das drittbeste Wahlkreisergebnis. Die SP kam auf 12,9 Prozent Wähleranteil (+1,5 Prozentpunkte). Am meisten zulegen konnten hier jedoch die Grünen. Sie erhielten einen Wählerstimmenanteil von 9,9 Prozent, was gegenüber 2015 einem Plus von 4,3 Prozentpunkten entspricht. Die GLP erzielte mit einem Plus von 2,3 Prozentpunkten eine Parteistärke von 5,2 Prozent.

Sursee: Grüne verdoppeln Wähleranteil und überholen SP

Im Wahlkreis Sursee konnte die Partei der Grünen ihren Wähleranteil gegenüber 2015 mehr als verdoppeln und erreichte einen Wähleranteil von 10,5 Prozent (+5,9 Prozentpunkte). Damit erlangten die Grünen 2 zusätzliche Sitze. Ebenfalls erhöhen konnten ihr Wähleranteil die SP (+0,7 Prozentpunkte) und die

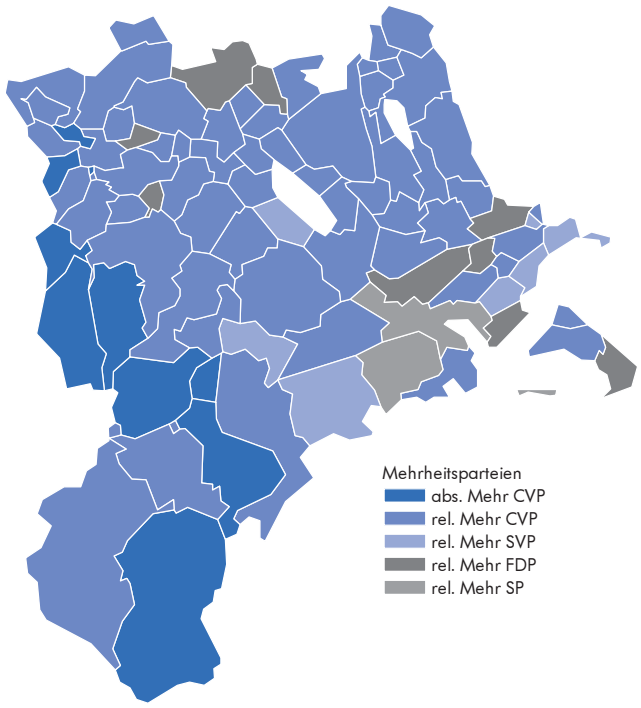
GLP (+1,7 Prozentpunkte). Die SP erreichte damit in Sursee eine Parteistärke von 8,8 Prozent und die GLP eine von 6,1 Prozent. Die SP gewann mit diesem Ergebnis 1 zusätzlichen Sitz; die GLP hält in Sursee weiterhin 1 Mandat.

Die wählerstärkste Partei blieb im Wahlkreis Sursee die CVP mit einer Parteistärke von 33,1 Prozent, obwohl sie gegenüber den Wahlen 2015 an Wähleranteil eingebüsst hat (–2,1 Prozentpunkte). SVP (–3,8 Prozentpunkte) und FDP (–2,3 Prozentpunkte) mussten je ebenfalls Einbussen an Wähleranteilen hinnehmen; beide Parteien haben in Sursee 1 Sitz verloren. Ihre Parteistärken kamen in diesem Wahlkreis auf 20,5 (SVP) respektive 19,8 Prozent (FDP) zu liegen.

Willisau: CVP bleibt mit 40 Prozent Wähleranteil die stärkste Partei

Im Wahlkreis Willisau holte die CVP bei den Wahlen 2019 weiterhin den mit Abstand grössten Wähleranteil (40,3%), obwohl sie Einbussen hinnehmen musste (–3,2 Prozentpunkte). Ebenfalls weniger Wählerstimmenanteile erzielten die SVP (–1,9 Prozentpunkte) und die FDP (–0,4 Prozentpunkte). Die FDP erreichte einen Wähleranteil von 23,1 Prozent und verdrängte die SVP (22,1%) damit vom zweiten Platz in diesem Wahlkreis. An Parteistärke zulegen konnten hingegen die SP und die Grünen: Die SP erreichte eine Parteistärke von 9,2 Prozent

Abbildung 3.3
Mehrheitsparteien bei den Kantonsratswahlen 2019
Gemeinden des Kantons Luzern



F12K05G03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonsratswahlen Kanton Luzern

(+4,3 Prozentpunkte) und die Grünen eine von 5,3 Prozent (+2,5 Prozentpunkte). Diese Ergebnisse verhalfen der SP und den Grünen zu je 1 Sitzgewinn. CVP und SVP verloren dagegen je 1 Mandat. Die GLP trat 2019 im Wahlkreis Willisau nicht mehr zur Wahl an.

Entlebuch: Sitzverteilung bleibt unverändert

Auch im Wahlkreis Entlebuch behauptete sich die CVP als wählerstärkste Partei. Gegenüber den Wahlen 2015 büsste die Partei zwar 0,9 Prozentpunkte ihrer Parteistärke ein. Die verbleibenden 44,8 Prozent reichten aber aus, um ihre 4 Kantonsratssitze zu halten. Die SVP konnte in Entlebuch an Parteistärke zulegen. Sie erreichte neu einen Wählerstimmenanteil von 29,1 Prozent (+1,7 Prozentpunkte). Die Sitzzahl blieb unverändert bei 2 Mandaten. Die FDP hingegen büsste hier an Parteistärke ein (–3,7 Prozentpunkte) und erzielte insgesamt einen Wähleranteil von 17,1 Prozent; ihren 1 Sitz konnte sie aber halten. Die SP und die Grünen konnten beide ihre Wähleranteile im Wahlkreis Entlebuch erhöhen (+2,2 resp. +0,7 Prozentpunkte) und gelangten zu einer Parteistärke von 4,9 respektive 4,0 Prozent. Für einen Sitzgewinn reichten diese Resultate jedoch weiterhin nicht aus.

CVP erreicht in 65 Gemeinden Mehrheit

Der Kanton Luzern umfasst gegenwärtig insgesamt 83 Gemeinden. Aus den Wahlen 2019 ging die CVP in 65 dieser Gemeinden als wählerstärkste Partei hervor (2015: 59 Gem.). In 8 Gemeinden erzielte sie eine Wählerstärke von mehr als 50 Prozent (absolutes Mehr); ihr bestes Ergebnis erreichte sie in der Gemeinde Luthern mit 72,3 Prozent (→ Abbildung 3.3). In 57 weiteren Luzerner Gemeinden erzielte die CVP zudem eine Mehrheit der Parteistimmen (relatives Mehr).

Die FDP konnte sich bei den Wahlen 2019 in 9 von insgesamt 83 Gemeinden als stärkste Partei positionieren (2015: 7 Gem.); ihr bestes Ergebnis erreichte sie in Nebikon (45,0%). Die SVP vereinte 2019 in 7 Gemeinden eine Mehrheit der Parteistimmen auf sich (2015: 16 Gem.), wobei sie ihr bestes Resultat mit 37,8 Prozent in Werthenstein erreichte. Die SP hielt die Mehrheit in 2 Gemeinden, nämlich in der Stadt Luzern und der Stadt Kriens.

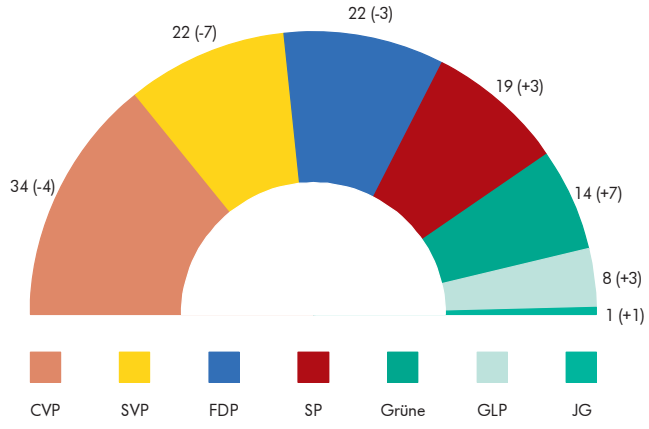
Kantonsrat 2019–2023

Seit 1999 besteht der Kantonsrat aus 120 Mitgliedern. Im Rat vertreten sind die CVP, die SVP, die FDP, die SP, die Grünen und seit 2011 die GLP. Seit der Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechts zu Beginn der 1970er-Jahre nahm der Frauenanteil bis 1995 stetig zu. Danach liess sich bei den Wahlen bis und mit 2015 kein eindeutiger Trend mehr feststellen; der Frauenanteil bewegte sich bei den Wahlen jeweils zwischen 26 und 31 Prozent. 2019 stieg er auf 34 Prozent.

Bei den 1999 und 2003 Gewählten machten die Selbständigerwerbenden (inkl. Landwirtinnen und Landwirte) jeweils die grösste Gruppe aus. Bei den 2007 gewählten Kantonsrätinnen und -räten ist der Anteil der Selbständigerwerbenden zurückgegangen. Im Gegenzug nahm der Anteil der Angestellten des öffentlichen Sektors zu, bis diese Gruppe den höchsten Anteil stellte. Unter den 2019 gewählten Kantonsrätinnen und -räten stellten aber die Selbständigerwerbenden mit 38 Prozent wieder die stärkte Gruppe.

Der Anteil der Gewählten mit einem Abschluss der beruflichen Grundbildung hat seit 1999 tendenziell abgenommen. Gleichzeitig ist der Anteil der Personen mit einem Tertiärabschluss gewachsen. 2019 verfügten 81 Prozent der Gewählten über einen Abschluss auf Tertiärstufe.

Abbildung 3.4
Sitze nach Parteien 2019 und Veränderung zu 2015
Kanton Luzern



F12K05G04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonsratswahlen Kanton Luzern

Neue Sitzverteilung

CVP verfügt über einen Viertel der Kantonsratssitze und bleibt grösste Fraktion

Aus den Luzerner Wahlen 2019 gingen die Grünen sowie die SP und die GLP gestärkt hervor: Die Grünen gewannen 7 Sitze und die Jungen Grünen 1 Sitz. Damit gewannen sie insgesamt 8 zusätzliche Sitze und halten in der Legislatur 2019–2023 insgesamt 15 Kantonsratssitze (→ Abbildung 3.4). Die SP und die GLP gewannen je 3 neue Sitze hinzu. Die SP hält damit 19 und die GLP 8 Kantonsratsmandate. Die CVP verlor 4 Sitze und verfügt nun über insgesamt 34 Sitze. Damit stellt die CVP im neu gewählten Parlament weiterhin die grösste Fraktion. Die SVP büsste 7 Sitze ein und die FDP 3 Sitze; beide halten nun je 22 Sitze.

103 Bisherige sind zur Wiederwahl angetreten

2019 sind von den 120 bei Legislaturende amtierenden Kantonsrätinnen und -räten 103 erneut zur Wahl angetreten. 17 Bisherige verzichteten 2019 auf eine Kandidatur. Die Zahl der amtierenden Kantonsrätinnen und -räte, die sich einer Wiederwahl stellten, ist von 2003 bis 2015 stetig angestiegen; 2003 traten 87 Bisherige zur Wahl an, 2015 waren es 104. 2019 kandidierte also 1 bisherige Kantonsrätin oder 1 bisheriger Kantonsrat weniger als 2015.

10 bisherige Kantonsräte/-innen werden abgewählt

Von den 103 Bisherigen, die zur Wahl angetreten sind, wurden 93 wiedergewählt, 10 der Kandidierenden wurden abgewählt. Von den 10 Nichtwiedergewählten hatten 8 in einem Wahlkreis kandidiert, in dem ihre Partei Sitze verlor. Die übrigen 2 Bisherigen, die nicht wiedergewählt wurden, mussten parteiinterner Konkurrenz weichen. Unter den 120 gewählten Rätinnen und Räten des Kantons Luzern befinden sich nach den jüngsten Wahlen 27 Neugewählte – 14 Frauen und 13 Männer.

Alter, Geschlecht und Familiensituation der Gewählten

Die soziodemografische Durchmischung des Parlaments weicht deutlich von derjenigen der Kantonsbevölkerung ab. Beispielsweise sind nach den Wahlen 2019 Frauen, Junge und Unselbständigerwerbende im Parlament untervertreten. Weiterhin übervertreten sind die 45- bis 64-Jährigen, die Selbständigerwerbenden und die Männer (→ Abbildung 3.5). LUSTAT führt seit 1987 im jeweiligen Wahljahr eine freiwillige Befragung bei den Kandidierenden durch, die es erlaubt, soziodemografische Merkmale der Kantonsrätinnen und -räte zu beleuchten. Fehlende Angaben zu einzelnen Merkmalen ergänzt LUSTAT – soweit die Informationen gesichert sind – nach Möglichkeit aus aktuellen Quellen wie den Wahlflyern oder Angaben im Internet.

Kantonsrat bleibt ungefähr gleich alt

Die Analyse der Altersstruktur der Gewählten ergibt, dass sich das Durchschnittsalter der bei den Wahlen 2019 gewählten Kantonsrätinnen und -räte kaum verändert hat. Zum Zeitpunkt der Wahlen 2019 lag es bei 49,9 Jahren und damit 0,3 Jahre höher, als dies bei den Wahlen 2015 der Fall gewesen ist.

Im Schnitt sind Kandidierende der GLP älter und die der Grünen jünger geworden

Die Kantonsrätinnen sind mit 47,1 Jahren im Mittel jünger als ihre männlichen Kollegen (51,4 J.). Das Durchschnittsalter ist mit den Wahlen 2019 bei den Gewählten der CVP, SVP und der GLP gestiegen. Bei der SP und den Grünen ging es hingegen zurück. In Anbetracht dessen, dass sich unter den 120 aktuell Gewählten 93 Personen befinden, die in ihrem Amt bestätigt worden sind, erstaunt der nur geringe Altersanstieg auf den ersten Blick. Hier ist anzufügen,

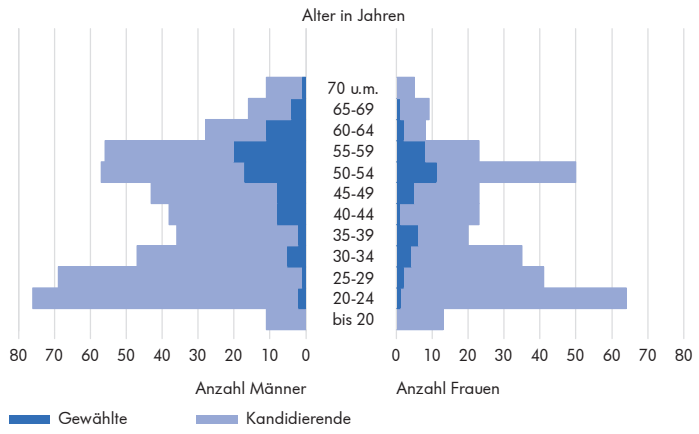
dass 22 der bei den Wahlen 2015 Gewählten ihr Amt während der Legislatur 2015–2019 weitergegeben haben und sich so das Durchschnittsalter des Kantonsrats fortlaufend verändert hat.

Bei der GLP war der Altersanstieg am grössten (2019: 51,5 J.; 2015: 42,2 J.); bei den Grünen ist das Durchschnittsalter am stärksten gesunken (2019: 41,1 J.; 2015: 45,3 J.). Das Durchschnittsalter nach Parteien reicht von 41,1 Jahren bei den Grünen (inkl. JG) bis zu 53,7 Jahren bei der SVP. Die Altersspanne der Kantonsrätinnen und -räte erstreckt sich von 20 bis zu 74 Jahren. Fast jedes zweite Ratsmitglied (47%) gehört der Altersgruppe der 50- bis und mit 59-Jährigen an.

Junge und Ältere sind im Kantonsrat untervertreten

Im Kantonsrat ist die jüngere Bevölkerung deutlich untervertreten. Der Anteil der 18- bis 29-Jährigen an den Luzerner Stimm- respektive Wahlberechtigten beträgt 18 Prozent gemäss der ständigen Wohnbevölkerung Ende 2017 (BFS). Diese Altersgruppe stellt nach den Wahlen 2019 jedoch gerade einmal 5 Prozent der Kantonsrätinnen und -räte. Im Rat unterrepräsentiert sind auch die 65-Jährigen und Älteren (24% in der Wahlbevölkerung vs. 5% im Rat). Deutlich übervertreten ist hingegen die Altersgruppe der 50- bis 64-Jährigen. Im Kantonsrat stellt diese Altersgruppe 58 Prozent der Mitglieder, während sie bei den Stimm- und Wahlberechtigten lediglich einen Anteil von 26 Prozent ausmacht.

Abbildung 3.5
Kandidierende und Gewählte nach Altersgruppen und Geschlecht 2019
Kanton Luzern



F12K06G06

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonsratswahlen Kanton Luzern

Frauenanteil im Kantonsparlament steigt auf 34 Prozent

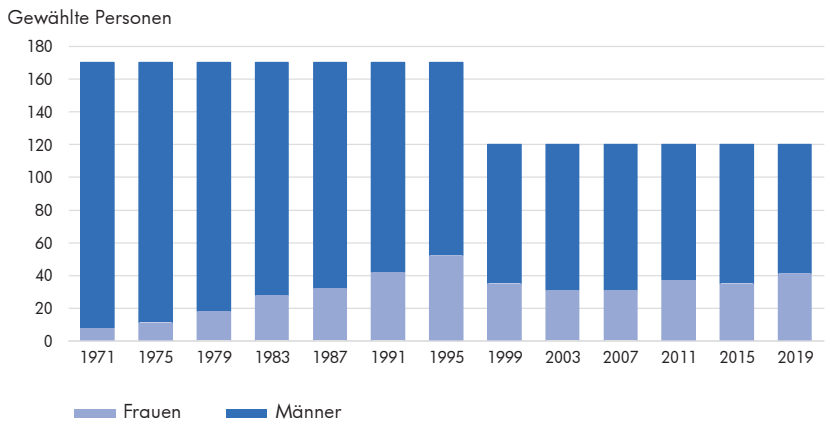
Unter den 802 Kandidierenden fanden sich bei den jüngsten Wahlen 314 Frauen und 488 Männer. Gewählt wurden 41 Kantonsrätinnen und 79 Kantonsräte (→ Abbildung 3.6). Gegenüber den Wahlen 2015 wurden bei den jüngsten Wahlen 6 Frauen mehr gewählt. Der Frauenanteil im Parlament erhöhte sich dadurch auf 34 Prozent. Dies entspricht dem bisher höchsten Frauenanteil im Luzerner Kantonsrat. Im Zeitraum 2015–2019 betrug schweizweit der Anteil der in ein kantonales Parlament gewählten Frauen 29 Prozent (BFS/ZDA 2019, Stand April 2019).

Beste Erfolgsquoten für Frauen bei CVP, SVP und FDP

Die Wahl-Erfolgsquote bezeichnet die Zahl der gewählten Personen im Verhältnis zu den Kandidierenden. Im Wahljahr 2019 ergab sich bei 802 antretenden Kandierenden und 120 verfügbaren Kantonsratssitzen eine Erfolgsquote von 15,0 Prozent. Bei 13 von 20 Parteien und politischen Gruppierungen reichte das Wahlergebnis nicht für einen Sitzgewinn; dementsprechend betrug die Erfolgsquote bei deren Listen 0.

Nach Geschlecht analysiert war die Erfolgsquote der Männer 2019 etwas höher als diejenige der Frauen (16 vs. 13%). Bei der SVP wiesen Männer wie Frauen die gleiche Erfolgsquote auf (je 25%). Auf den Listen der SP, der Grünen und der GLP wiesen die Frauen jeweils eine höhere Erfolgsquote aus als die Männer: So betrug die Erfolgsquote der Frauen auf den SP-Listen 20 Prozent, während sie bei den Männern auf 15 Prozent zu liegen kam. Mit anderen Wor-

Abbildung 3.6
Gewählte nach Geschlecht seit 1971
Kanton Luzern



F12K06G03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonsratswahlen Kanton Luzern

ten wurden 20 Prozent der auf einer SP-Parteiliste kandidierenden Frauen gewählt, während es bei den SP-Männern tiefere 15 Prozent waren. Bei den Grünen lag die Wahlquote für die Frauen bei 18 Prozent, während sie bei den Männern 15 Prozent betrug.

Die höchste Frauen-Erfolgsquote wurde auf den Listen der CVP und der SVP erreicht, wo jeweils jede vierte kandidierende Frau (25%) in den Kantonsrat gewählt worden ist. Bei der FDP betrug entsprechende Quote 24 Prozent. Bei diesen drei letztgenannten Listen waren auch die Erfolgsquoten der Männer höher als auf den anderen Listen: Auf CVP-Listen betrug die Erfolgsquote der Männer 35 Prozent, auf FDP-Listen 30 Prozent und auf SVP-Listen 25 Prozent.

Bei SP bilden die Frauen die Mehrheit der Gewählten

Am ausgeglichensten ist das Geschlechterverhältnis der Gewählten bei der SP (Anteil Frauen: 53%) und bei den Grünen (47%, inkl. JG), wobei die SP als einzige Partei mit mehr gewählten Frauen als Männern aus den Wahlen 2019 hervorgeht. Bei der GLP ist der Frauenanteil der Gewählten ebenfalls überdurchschnittlich (38%). Die anderen Parteien weisen einen tieferen Frauenanteil im Kantonsrat aus: Bei der CVP liegt dieser bei 29 Prozent, bei der FDP bei 27 Prozent und bei der SVP bei 23 Prozent.

Absolut gesehen stellen die CVP sowie die SP mit je 10 Kantonsrätinnen die meisten Frauen im Rat. Im Vergleich zu 2015 nahm der Frauenanteil bei der SP (von 44 auf 53%) und bei der SVP (von 14 auf 23%) zu, bei den Grünen hingegen ab (von 57 auf 47%). Bei der SVP fand der Verlust von insgesamt 7 Sitzen nicht auf Kosten der Frauen statt. 2015 waren 4 der 29 SVP-Sitze in Frauenhand; 2019 wurden 5 der 22 SVP-Mandate durch Frauen gehalten.

Gut ein Viertel der Gewählten lebt mit Kindern zusammen

Was die Familienstruktur der Kantonsrätinnen und -räte betrifft, so lebt gut ein Viertel von ihnen in einem Haushalt mit Kindern unter 16 Jahren. Auf dieses Resultat lassen die 97 eingegangenen Antworten schliessen. Zu 23 Gewählten fehlen diesbezügliche Angaben. 2015 lebte im Vorfeld der Wahlen knapp ein Drittel der Gewählten mit Kindern zusammen.

Erwerbssituation und Bildungsniveau der Gewählten

Die grosse Mehrheit des Luzerner Parlaments steht im Berufsleben. 97 Prozent der Gewählten sind erwerbstätig. Zum Vergleich: 2017 gingen im Kanton Luzern 82 Prozent der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis und mit 64 Jahren einer Erwerbstätigkeit nach (BFS: Strukturerhebung 2017).

7 von 10 der Gewählten arbeiten Vollzeit – Männer häufiger als Frauen

71 Prozent der erwerbstätigen Gewählten arbeiten Vollzeit (mind. 90 Stellenprozent), 29 Prozent Teilzeit. Das Verhältnis unterscheidet sich stark nach Geschlecht: Die Frauen unter den 94 Personen, deren Angaben vorliegen, sind zu 48 Prozent Vollzeit erwerbstätig, während das bei den Männern auf 83 Prozent zutrifft.

Gewählte mit Kindern arbeiten weniger häufig Vollzeit als solche ohne Kinder

Auch die Familienstruktur beeinflusst das Erwerbsvolumen der Gewählten: Kantonsräte und -rätinnen, die in einem Haushalt mit Kindern im Alter unter 16 Jahren leben, arbeiten öfter Teilzeit als solche, die in einem kinderlosen Haushalt leben: 76 Prozent der Kantonsräte mit Kindern sind Vollzeit erwerbstätig; bei

den Kantonsrätinnen sind es 20 Prozent. Von den Gewählten, die in einem kinderlosen Haushalt leben, arbeiten 83 Prozent der Kantonsräte und 54 Prozent der Kantonsrätinnen Vollzeit.

Knapp ein Drittel der erwerbstätigen Gewählten sind im öffentlichen Sektor tätig

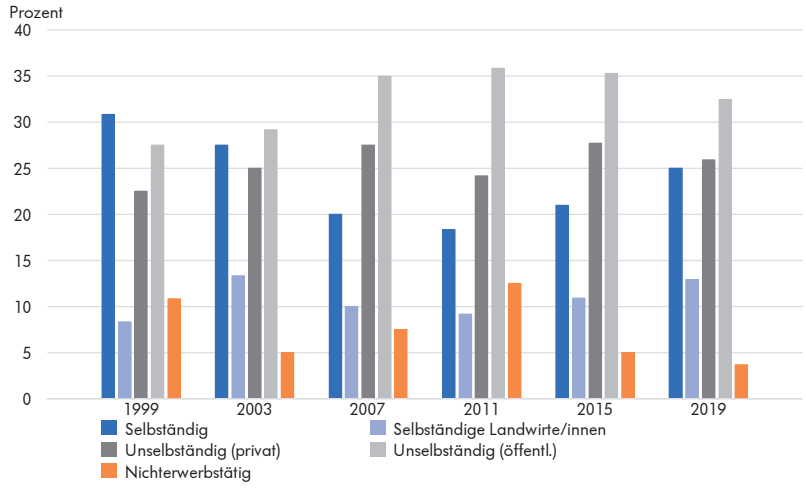
Von den 2019 gewählten Kantonsratsmitgliedern, welche in der Befragung Angaben zur Erwerbskategorie gemacht haben, sind 32 Prozent im öffentlichen Sektor angestellt; 35 Prozent der Frauen und 31 Prozent der Männer (→ Abbildung 3.7).

Die höchsten Anteile der im öffentlichen Sektor tätigen Kantonsrätinnen und -räte finden sich bei der SP (63%) und den Grünen (38%), der tiefste bei der FDP (14%). Der Anteil der im öffentlichen Sektor tätigen Kantonsrätinnen und -räte bleibt somit etwas unter dem Wert der letzten Wahlen (2015: 35%).

2 von 5 Gewählten sind selbständigerwerbend

38 Prozent der 2019 gewählten Kantonsrätinnen und -räte sind selbständigerwerbend. Bei den Erwerbstätigen in der Luzerner Kantonsbevölkerung liegt der Anteil der Selbständigen deutlich tiefer, nämlich bei 19 Prozent (BFS: Strukturerhebung 2016). Den grössten Anteil an Selbständigerwerbenden weisen die Kantonsräte und -rätinnen der SVP aus (60%), gefolgt von denjenigen der CVP (44%) und der FDP (43%). Unter den Vertreter/innen der GLP (33%), der Grünen (23%) und der SP (6%) sind die entsprechenden Anteile kleiner. Zu den total 41 selbständigerwerbenden Ratsmitgliedern zählen auch 14 selbständige Landwirtinnen und Landwirte.

Abbildung 3.7
Gewählte nach Erwerbskategorien seit 1999
Kanton Luzern



F12K06G04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonsratswahlen Kanton Luzern

Ohne Gewählte mit fehlenden Angaben zur Erwerbskategorie.

Damit machen die Selbständigerwerbenden 2019 wieder die grösste Gruppe unter den Gewählten aus, nachdem 2007 bis 2015 die im öffentlichen Sektor Angestellten den grössten Anteil gestellt haben.

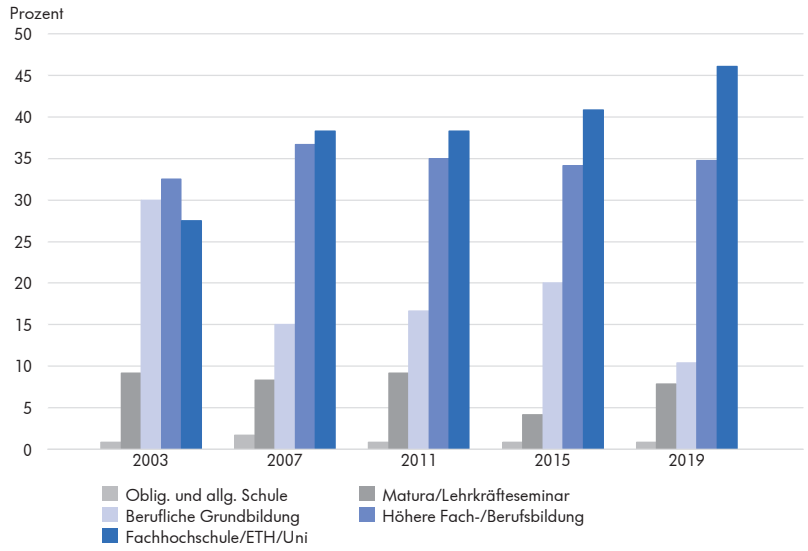
8 von 10 Gewählten mit Abschluss auf Tertiärstufe

Was den höchsten Bildungsabschluss betrifft, haben 46 Prozent der Gewählten einen ETH-, einen Universitäts- oder einen Fachhochschulabschluss. 35 Prozent verfügen über einen Abschluss auf Stufe der höheren Fach- oder Berufsbildung. Damit weisen 81 Prozent der Gewählten einen Abschluss auf Tertiärstufe aus (→ Abbildung 3.8). Kantonsrätinnen und -räte mit einer Maturität oder einem Abschluss des Lehrkräfteseminars machen in der neuen Zusammensetzung des Luzerner Kantonsrats 8 Prozent aus. 10 Prozent verfügen über eine berufliche Grundbildung.

Tertiärabschlüsse im Kantonsrat überdurchschnittlich häufig

Im Vergleich zur Kantonsbevölkerung sind Absolventinnen und Absolventen tertiärer Bildungsgänge im Kantonsrat deutlich überrepräsentiert: 81 Prozent der Kantonsrätinnen und -räte verfügen über einen Bildungsabschluss auf Tertiärstufe, während dies in der Luzerner Kantonsbevölkerung (im Alter ab 25 Jahren) bei 32 Prozent der Fall ist. Umgekehrt verfügt knapp die Hälfte der Bevölkerung im Kanton Luzern über einen Abschluss auf Sekundarstufe II (BFS: Strukturerhebung 2017), während dies unter den Ratsmitgliedern bei 18 Prozent der Fall ist. Seit 1999 hat der Anteil der Kantonsrätinnen und -räte mit einem ETH-, Univer-

Abbildung 3.8
Gewählte nach Bildungsniveau seit 2003
Kanton Luzern



F12K06G05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonsratswahlen Kanton Luzern

sitäts- oder Fachhochschulabschluss stetig zugenommen. Anderseits weisen 2019 weniger Gewählte eine berufliche Grundbildung aus.

Kantonsräte häufiger mit Tertiärabschluss als Kantonsrätinnen

Das Bildungsniveau variiert zwischen den Geschlechtern. Die Kantonsräte weisen häufiger einen Tertiärabschluss aus als die Kantonsrätinnen (85 vs. 73%). Dabei verfügen die gewählten Kantonsräte sowohl öfter über einen Bildungsabschluss auf Stufe Universität oder Fachhochschule als auch häufiger über einen Abschluss einer höheren Fach- oder Berufsbildung als die Kantonsrätinnen. Der Anteil der Kantonsrätinnen, die höchsten einen Abschluss auf Sekundarstufe II haben, beträgt 28 Prozent, derjenige der Kantonsräte 13 Prozent. Dazu zählen eine Maturität, der Abschluss eines Lehrkräfteseminars oder der Abschluss einer beruflichen Grundbildung.

Anteil mit Tertiärabschluss ist bei GLP am höchsten

Das höchste Bildungsniveau weisen im Schnitt die Kantonsrätinnen und -räte der GLP aus. Alle ihrer gewählten Ratsmitglieder verfügen über einen Abschluss auf Tertiärstufe. Von der FDP bringen 91 Prozent der Ratsmitglieder und von SP 89 Prozent einen Bildungsabschluss auf Tertiärstufe mit. Etwas tiefer liegen diese Anteile bei der CVP (78%), den Grünen (75%) und der SVP (64%).

Politische Tätigkeiten der Gewählten

LUSTAT hat im Vorfeld der Wahlen 2019 die Kandidierenden zu ihren politischen Tätigkeiten befragt. Erfasst wurden die Art der Tätigkeit und der Zeitaufwand, den die Kandidatin oder der Kandidat in den vergangenen vier Wochen gesamthaft für politische Aktivitäten aufgewendet hat. Bei fehlenden Antworten wurden die politischen Tätigkeiten durch LUSTAT recherchiert und den Personen zugewiesen, sodass bei allen Gewählten eine entsprechende Angabe ausgewiesen werden konnte. Nicht vervollständigt werden konnten die Antworten auf die Frage nach dem Zeitaufwand für politische Aktivitäten.

Fast jedes vierte Ratsmitglied ist zum Befragungszeitpunkt in Kommission tätig

Neben dem Kantonsratsmandat, das die wiedergewählten Bisherigen schon vor den Wahlen innehatten (93 der 120 Rätinnen und Räte), gaben 29 der Gewählten an, in einer Kommission einzusitzen (→ Abbildung 3.9). 24 Kantonsrätinnen oder -räte übten ein Exekutivamt auf Gemeindeebene aus, und 3 hatten Einsitz in einem kommunalen Parlament. Insgesamt hatten 87 Prozent ein oder mehrere der oben thematisierten politischen Ämter inne, die Kantonsräte etwas häufiger als die Kantonsrätinnen (90 vs. 80%).

Fast 9 von 10 der Gewählten üben eine Parteifunktion aus

Neben der politischen Arbeit im Rahmen eines per Wahl erlangten Mandats investierten die Kantonsrätinnen und -räte auch Zeit für die Parteiarbeit. 91 der gewählten 120 Kantonsräte oder -rätinnen übten eine Funktion innerhalb einer Partei aus: 56 Gewählte taten dies als Delegierte/r der Partei, und 49 Kantonsrätinnen oder -räte hatten ein Parteileitungsamt inne. 44 Gewählte arbeiteten in einer Fachkommission innerhalb der Partei mit, und 34 präsidierten eine Ortspartei. Eine Minderheit von 29 Kantonsrätinnen oder -räte hatten zum Befragungszeitpunkt keine Funktionen innerhalb einer Partei inne. Kantonsrätinnen waren häufiger in Fachkommissionen einer Partei tätig, während die Kantonsräte öfter eine Ortspartei präsidierten.

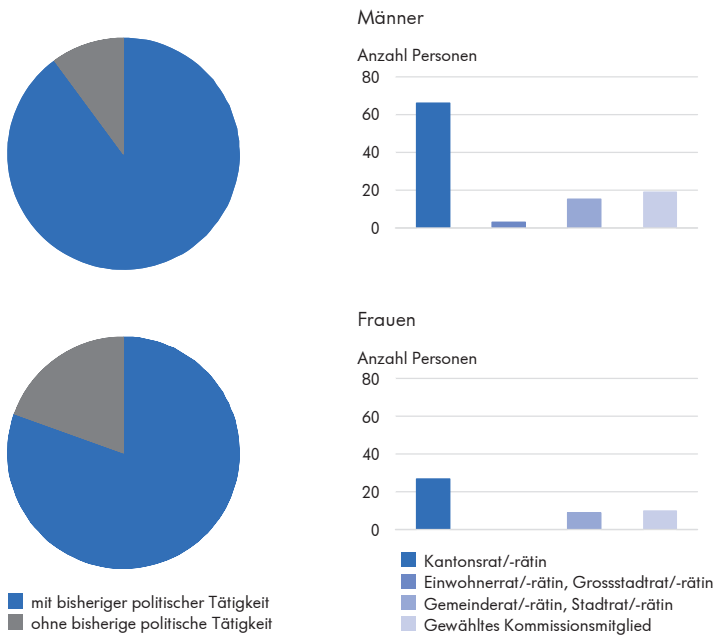
Im Schnitt 51 Stunden für politische Tätigkeit pro Monat aufgewendet

LUSTAT fragte zudem nach, wie viel Zeit die Gewählten in den vergangenen vier Wochen für die politischen Tätigkeiten aufgewendet hatten. Die 91 eingegangenen Antworten zeigten grosse Differenzen, reichte die aufgewendete Zeit doch von 4 bis zu 220 Stunden. Im Durchschnitt bezifferten die Kantonsrätinnen und -räte den Arbeitsaufwand für die Ausführung einer oder mehrerer Tätigkeiten im Rahmen ihres politischen Engagements auf 51,0 Stunden innert vier Wochen; der Median lag bei 40,0 Stunden innert vier Wochen. Die Verteilung konzentrierte sich zwischen 25,0 und 60,0 Stunden; gut die Hälfte aller Angaben lag in diesem Bereich. Nach Geschlecht ausgewertet, wendeten die Kantonsräte innert Monatsfrist für ihre politische Karriere im Schnitt beinahe gleich viel Zeit auf wie die Kantonsrätinnen (50,9 vs. 51,3h).

Abbildung 3.9

Gewählte nach bisheriger politischer Tätigkeit und Art der politischen Tätigkeit nach Geschlecht 2019

Kanton Luzern



F12K06G07

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonsratswahlen Kanton Luzern

Glossar

Blankolisten Handschriftlich auszufüllende → Wahlzettel

Errechnete Wählerzahl Theoretische Grösse, die vor allem der Berechnung der → Parteistärke auf Kantonsebene dient. Diese ergibt sich wie folgt:

- Auf Gemeinde- und Wahlkreisebene: Quotient aus → Parteistimmen und Anzahl Sitze des Wahlkreises
- Auf Kantonsebene: Summe der errechneten Wählerzahlen der sechs Wahlkreise

Erwerbskategorie In vorliegender Publikation werden folgende Erwerbskategorien unterschieden: Selbständigerwerbende (inkl. selbständige Landwirte und -wirtinnen), angestellte Erwerbstätige, wobei nach Anstellung im öffentlichen oder privaten Sektor differenziert wird, sowie Nichterwerbstätige.

Erwerbssituation Unterschieden wird zwischen erwerbstätigen Personen, Personen in Ausbildung und nichterwerbstätigen Personen.
→ Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung mit Erwerbscharakter (gegen Entgelt) zählen als Erwerbstätigkeiten. Nicht als Erwerbstätigkeit gilt Hausarbeit im eigenen Haushalt (z.B. Kinderbetreuung). Vollzeit- oder berufsbegleitende Ausbildungsgänge (z.B. berufliche Grundbildung, Studium) und Praktika werden der Gruppe der Personen in Ausbildung zugeordnet.

Freie Listen → Kandidatenlisten und → Blankolisten ohne Listenbezeichnung

Kandidatenlisten → Wahlzettel mit vorgedruckten Kandidatennamen

Kandidatenstimmen Mit Kandidatennamen besetzte Zeilen auf → Wahlzetteln mit oder ohne Listenbezeichnung

Kandidatenstimmkraft Zahl der → Kandidatenstimmen, die eine Partei von eingelegten → Wahlzetteln erhalten hätte, wären die vorgedruckten Wahlzettel unverändert eingelegt worden (ohne → Zusatzstimmen).

Kumulieren Doppeltes Aufführen eines Kandidaten oder einer Kandidatin, entweder im Voraus auf der amtlich vorgedruckten Wahlliste (→ Vorkumulation) oder handschriftlich durch den Wähler oder die Wählerin

Leere Zeilen Zeilen ohne Kandidierendennamen auf → Wahlzetteln ohne Listenbezeichnung (→ Freie Listen) sind leere Stimmen und zählen für keine Liste.
Zeilen ohne Kandidierendennamen auf Wahlzetteln mit Listenbezeichnung (Parteilisten) zählen als Zusatzstimmen.

Listenstimmen Anzahl → Parteilisten, welche eine Partei erhält (→ Wahlzettel mit entsprechender Listenbezeichnung). Eine Parteiliste (eingelegter → Wahlzettel mit Listenbezeichnung) entspricht einer Listenstimme.

Listenstimmkraft Produkt aus der Anzahl → Listenstimmen und der Anzahl Mandate des betreffenden Wahlkreises. Die Listenstimmkraft gibt somit die Zahl der → Parteistimmen wieder, die eine Partei erhalten hätte, wenn alle → Wahlzettel mit der betreffenden Parteibezeichnung unverändert eingelegt worden wären (inkl. → Zusatzstimmen).

Panaschieren Aufführen eines listenfremden Kandidierenden auf einer → Parteiliste

Panaschiersaldo Differenz zwischen den von fremden Listen erhaltenen und den an andere Listen abgegebenen Stimmen

Parteilisten → Kandidatenlisten mit Listenbezeichnung (→ Listenstimmen), wobei zwischen unveränderten und veränderten Parteilisten unterschieden wird.

Parteistimmen Summe der → Kandidatenstimmen und → Zusatzstimmen

Parteistärke Verschieden definierbar: als Sitzanteil im Kantonsrat, als Anteil der → Listenstimmen oder als Anteil der → Parteistimmen am Parteistimmentotal. Letztere Definition wird in vorliegender Publikation verwendet und berechnet sich wie folgt:

- Auf Gemeinde- und Wahlkreisebene: Prozentanteile der → Parteistimmen
- Auf Kantonsebene: Prozentanteile der Summe errechneter Wählerzahlen

Saldo aus Kumulierungen und Streichungen Der Saldo aus Kumulierungen und Streichungen entspricht:

- Auf Kandidatenebene: Differenz zwischen → Kandidatenstimmen auf parteieigenen Wahlzetteln und → Listenstimmen
- Auf Parteiebene: Differenz zwischen → Kandidatenstimmen auf parteieigenen → Wahlzetteln und → Kandidatenstimmkraft

Streichen Einen vorgedruckten Kandidatennamen auf → Kandidatenlisten streichen

Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung Personen mit einem erwerbsmässigen (gegen Entgelt) Beschäftigungsgrad von mindestens 90 Prozent gelten als Vollzeit-, die übrigen als Teilzeiterwerbstätige.

Vorkumulation → Kumulieren

Wahlzettel Wahlzettel mit vorgedruckten Namen (→ Kandidatenlisten) oder → Blankolisten, welche von den Wählenden handschriftlich ausgefüllt werden. Unveränderte Wahlzettel sind von den Wählenden unverändert eingelegte → Kandidatenlisten (unveränderte → Parteilisten). Verändern die Wählenden die Wahllisten (→ Streichen, → Kumulieren, → Panaschieren), wird von Kandidatenlisten mit Listenbezeichnung (veränderte Parteilisten) gesprochen. Handschriftliche ausgefüllte Blankolisten mit einer Listenbezeichnung ergeben ebenfalls veränderte Parteilisten.

Zusatzstimmen Leere Zeilen auf → Parteilisten (Wahlliste mit Listenbezeichnung)

LUSTAT Focus

01 Wohlstand und Armut im Kanton Luzern
Studie zur finanziellen Situation der Haushalte, Luzern 2011

02 Luzern im Städtevergleich
Resultate des Urban Audits für 30 europäische Städte, Luzern 2011

03 Das Leben im Kanton Luzern
Ergebnisse der Einwohnerbefragung 2011, Luzern 2012

04 Mobilität im Kanton Luzern
Rahmenbedingungen, Verkehrsverhalten, Einstellungen, Luzern 2012

05 Das Leben im Kanton Luzern
Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung 2013, Luzern 2014

06 Wohlstand und Armut im Kanton Luzern
Verteilung und Entwicklung der Erwerbseinkommen, Ausgaben der Haushalte und staatliche Transfers, Luzern 2015

07 Wahlen im Kanton Luzern
Ergebnisse der Kantonsratswahlen 2015, Luzern 2015

08 Das Leben im Kanton Luzern
Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung 2015, Luzern 2016

09 Wohlstand und Armut im Kanton Luzern
Entwicklung von Einkommen und Vermögen, Armut und Armutsbekämpfung
Luzern 2015

10 Mobilität im Kanton Luzern
Rahmenbedingungen, Verkehrsverhalten, Einstellungen,
Ergebnisse des Mikrozensus Mobilität und Verkehr 2015, Luzern 2017

11 Ambulante und stationäre Gesundheitsversorgung im Kanton Luzern
Luzern 2018

Alle Ausgaben von LUSTAT Focus stehen unter www.lustat.ch als PDF zum Download zur Verfügung. Printausgaben können über unseren Print-on-demand-Service zum Selbstkostenpreis bestellt werden unter: info@lustat.ch oder telefonisch unter: 041/228 56 35

lustat
statistik luzern

Herausgeberin:
LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22
Postfach 3768
6002 Luzern
Tel. 041 228 56 35
E-Mail info@lustat.ch
www.lustat.ch

ISSN 1664-0241
ISBN 978-3-906728-97-1